

50
Jahre

h_da

HOCHSCHULE
DARMSTADT



50 Jahre h_da

GUTE AUSSICHTEN

Das weithin sichtbare und für seine Fassadensanierung ausgezeichnete Hochhaus der h_da ist bis heute Campus-Mittelpunkt und mit 66 Metern das höchste Gebäude Darmstadts. Es steht zudem für die enge Bindung der h_da an Stadt und Region. Foto: Lars Möller

Fünf Jahrzehnte dynamisches Wachstum

Die Entwicklung der Hochschule Darmstadt von der Fachhochschule zur Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Rank und schlank ragt es empor als imposanter Solitär. Mit seinen 66 Metern Höhe thront das sechzehngeschossige Hochhaus der Hochschule als höchstes Gebäude Darmstadts im prosperierenden Westen der südhessischen Metropole. Wer mit dem Aufzug in die oberste Etage fährt, dem eröffnet sich eine einmalige Aussicht über die Wissenschaftsstadt bis zu den bewaldeten Hügeln des beginnenden Odenwalds und der urbanen Skyline Frankfurts. Und wandert der Blick steiler nach unten, breitet sich der gewachsene Campus aus mit seinen Sechziger-Jahre-Gebäuden und modernen Neubauten. Hier wird bereits greifbar: Die Hochschule Darmstadt ist über die nunmehr fünf Jahrzehnte ihres Bestehens in die Breite gewachsen – auch in Wissenschaft und Gesellschaft.

Das Hochhaus ist eine beständige Konstante in der dynamischen Entwicklung der Hochschule. Eine Ankerfunktion hat das markante Gebäude schon alleine deshalb, weil es bei Gründung der Fachhochschule Darmstadt 1971 bereits sechs Jahre lang fertig und voll in Betrieb war, zu der Zeit noch als Staatliche Ingenieurschule. „Die für ein Schulhaus ungeübte und kühne Gestalt“ war schon beim Richtfest gelobt worden durch den damaligen Leiter des Staatlichen Hochbauamtes, Hermann Tüch, der dies auch als Sinnbild gefasst hatte: Ohne auf gründlichem Wissen und sicherem Können ruhenden Wagemut gebe es keine Ingenieure, und das Haus solle nicht nur äußerlich, sondern auch seinem Sinn nach eine „hohe Schule“ sein.

„Das war imposant, im obersten Stock rauschauen, das hatte schon was“, erinnert sich der damalige Student Manfred Niemann an den Ausblick aus dem Hochhaus, das neben der Ingenieurschule für Bauwesen, der Mensa mit Aula und weiteren flacheren Gebäuden an der Schöfferstraße den Beginn des Kerncampus markierte. „Es gab wahnstinnig viel Platz“, sagt er mit Blick auf die gerade mal 600 Studierenden, die sich damals tummelten. Da wurde in den Fluren auch mal Fußball gespielt, wenn auch mit einem Papierball.

Doch was die Lehre anging, beklagten viele Studierende eine Enge. „Das gesamte Studium orientierte sich mehr an einer Schule als an einer Universität“, erzählt Niemann, der seit 1968 Elektrotechnik studierte und die Entwicklung zur Fachhochschule auch als Mitglied im ersten Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTA) mitbegleitet hat. Gefordert wurde ein anderes Bildungssystem. „Ein Studium, das den Einzelnen nicht einschränkt, sondern befähigt, seine Interessen und Fertigkeiten einzubringen.“ Bei den Reformgedanken ging es darum, den Ingenieurabschluss aufzuwerten und dem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken mit einer stark anwendungsbezogenen Hochschulausbildung, wie sie bis heute als Selbstverständnis der Hochschule gelebt wird.



EIN STUDIUM, DAS DEN EINZELNEN NICHT EINSCHRÄNKT, SONDERN BEFÄHIGT, SEINE INTERESSEN UND FERTIGKEITEN EINZUBRINGEN.

Manfred Niemann, Mitglied des ersten ASTA der Hochschule

Am 1. August 1971 trat das „Gesetz über die Fachhochschulen im Lande Hessen“ in Kraft und legte den Grundstein für die fünf hessischen Fachhochschulen in Darmstadt, Frankfurt, Gießen, Kassel und Wiesbaden, an denen die vorherigen Ingenieurschulen und höheren Fachschulen vereinigt wurden. In Darmstadt waren dies: die Ingenieurschulen für Bauwesen und Maschinenwesen in der Schöfferstraße, die Staatliche Chemieschule, die Werkkunstschule auf der Mathildenhöhe, die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik und das Pädagogische Fachinstitut in Jugenheim. 2.500 Studierende starteten im Wintersemester in elf Fachbereichen: Architektur, Bauingenieurwesen, Chemische Technologie, Maschinenbau, Elektrotechnik, Kunststofftechnik, Pädagogik, Sozialpädagogik, Gestaltung, Mathematik/Naturwissenschaften/Datenverarbeitung und Sozial- und Kulturwissenschaften.



MIT DEM HOCHHAUS FING ES AN

Schon vor Gründung der h_da im Jahr 1971 stand das Hochhaus, das 1965 bezogen wurde und seitdem verschiedene Ingenieurschulen beheimatete, die dann in die Fachhochschule Darmstadt übergingen, heute Hochschule Darmstadt. Schon damals stand die Mensa (rechts unten im Bild), die bis heute vom Studierendenwerk betrieben wird. Foto: Peter Laux, Fachhochschule Darmstadt, 1976



50 Jahre h_da

MODERNES LERNEN

Ihr bislang größtes Lernzentrum eröffnete die Hochschule Darmstadt 2014 in direkter Nachbarschaft zur Zentralbibliothek am Campus Schöfferstraße. Bis zu 200 Studierende können hier auf einer Fläche von 2.000 Quadratmetern in modern ausgestatteten Einzel-, Gruppen- und Schulungsräumen für ihr Studium lernen.

Foto: Christian Heysse



LERNEN FRONTAL, 1967

Foto: Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen Darmstadt, 1967

Die Geburt der Fachhochschule war auch der Startschuss für einen stetig wachsenden Zustrom an Studierwilligen, der bis heute kaum Einbrüche erlebt hat. Ein Jahr nach Gründung gab es „fast so viele Studienbewerber, wie die Darmstädter Fachhochschule Studenten hat“, berichtete das Darmstädter Echo. Das entsprach einer Erhöhung um fast fünfzig Prozent. Zehn Jahre nach ihrer Gründung waren es 4.000 Studierende. Zum Magnet wurden dabei auch neue Angebote wie das Fach Informatik, das die FH Darmstadt 1977 als erste hessische Fachhochschule als Hauptfachstudium einführte.

Anfang der neunziger Jahre war die Studierendenzahl auf mehr als 10.000 und die FHD zu inzwischen größten hessischen Fachhochschule angewachsen. Diese einerseits erfreuliche Dynamik schuf jedoch andererseits enorme Raumnöte. Seit den Achtzigern war dem immer wieder durch Erweiterungsbauten begegnet worden, später kamen etwa mit dem ehemaligen Dugena-Komplex im Haardring und der früheren Telekom-FH in Dieburg weitere Arealen dazu.

Raumnot indes war nicht der einzige Umstand, der immer wieder Kreativität erforderte. Die wachsende Zahl Studierender brachte auch verkehrliche Herausforderungen mit sich, der Campus ächzte zunehmend unter einer enormen Parkplatznot. Da kam der ASTA, eine holländische Initiative aufgreifend, auf eine bahnbrechende Idee: Ein Semesterticket, mit dem alle Studierenden gegen einen Extra-Obolus im Semesterbeitrag kostenlos Bus und Bahn fahren können. 1991 wurde es nach engagierten Verhandlungen und Vorarbeiten an der Hochschule als Pionier in Deutschland eingeführt und hat dann bundesweit Schule gemacht. Und es sollte nicht die einzige Errungenschaft bleiben, bei der man Vorreiter war: 2002 folgte das vom ASTA mit ähnlichem Ansatz erdachte Theaterticket, mit dem Studierende Vorstellungen im Staatstheater besuchen können. Inzwischen wurde es zum Kulturticket erweitert mit kostenlosem Eintritt in drei weitere Bühnen in Darmstadt, aber auch ins Landesmuseum.

Profitiert hat der wissenschaftliche Nachwuchs aber vor allem vom fortwährenden Ausbau des Studienangebots. Dabei folgte die FH stets ihrem zentralen Anspruch: Flexibel auf aktuelle Bedürfnisse und Strömungen der Bildungs- und Arbeitswelt zu reagieren und eine praxisbezogene und innovative Lehre anzubieten. Das geschah zunehmend auch mit postgradueller und berufsbegleitender Ausrichtung – und nicht selten in einer Vorreiterrolle. So gründete die FH 2001 im Zuge der Schließung der Bibliotheksschule Frankfurt den Studiengang „Wissens- und Informationsmanagement“, der

die Ausbildung von Bibliothekaren für den gehobenen Dienst fortführte. Im gleichen Semester sollten die drei neuen Studiengänge Informationsrecht, Onlinejournalismus und Biotechnologie dazukommen. Und auch in den Folgejahren wurden fortwährend beliebte neue Studiengänge eingerichtet, wie etwa Expanded Realities am Fachbereich Media, Wirtschaftspsychologie bei den Gesellschaftswissenschaften oder der interdisziplinäre Studiengang Data Science an den Fachbereichen Informatik und Mathematik und Naturwissenschaften.

Einen Schub für die autarke Fortentwicklung der anwendungsbezogenen Lehre und vor allem auch zunehmenden Forschung brachte Anfang des neuen Jahrtausends das neue Hessische Hochschulgesetz: Es gewährte den Fachhochschulen ab 2003 erstmals ein festes, leistungsbezogenes Budget in Eigenverantwortung. Dadurch wurde der FH-spezifische Ansatz eines in enger Kooperation mit Unternehmen ausgerichteten Studiums gestärkt. Ein Beispiel war die Einrichtung der ersten Stiftungsprofessur 2009 am Fachbereich Architektur, finanziert von den regionalen Firmen Caparol und Knauf. Studierende machten parallel immer häufiger mit praxisnahen Projekten von sich reden: Sei es als Erbauer eines Wasserkraftwerks auf Borneo oder mit Kopfstützen-Entwürfen für den neuen Opel Astra.

DIE HOCHSCHULE ENTWICKELT SICH ZUNEHMEND AUCH EUROPÄISCH UND INTERNATIONAL

Geöffnet hat sich die Fachhochschule Darmstadt dabei nicht nur gegenüber der Wirtschaft, sondern auch gegenüber dem europäischen und internationalen Wissenschafts- und Wirtschaftsraum. Im Zuge des 1999 einsetzenden Bologna-Prozesses zur Internationalisierung von Hochschulabschlüssen ersetzte sie als erste deutsche Hochschule im selben Jahr das Informatik-Diplom durch die internationalen Abschlüsse Bachelor und Master. Im Jahr 2005 waren von den einst 33 Diplom-Fächern nur noch 18 übrig, fünf Jahre später war die Umstellung abgeschlossen. Mit Ausnahme des Fachbereichs Gestaltung, der am Design-Diplom festgehalten hat.

Umnannt waren im elften Jahr des neuen Jahrtausends aber nicht nur die Abschlüsse: Auf dem Weg der Modernisierung hatte sich die einstige Fachhochschule einen neuen Namen gegeben: „Hochschule Darmstadt“ nannte sie sich ab 2006 selbstbewusst und positionierte sich fortan als

„h_da“ mit dem bundesweiten Zusatz „University of Applied Sciences“ neu in der sich verändernden Hochschullandschaft im Zuge zunehmender Internationalisierung.

Der Reformgedanke zog sich bis in die politische Ebene: 2010 gab sich die Hochschule eine neue Grundordnung mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen den Gremien und interne demokratische Verfahren zu verbessern. Passgenau fügte sich da ein, dass im selben Jahr Prof. Dr. Ralph Stengler zum neuen Präsidenten gewählt wurde: Der promovierte Physiker hatte seit 1991 am Fachbereich Maschinenbau und Kunststofftechnik gelehrt und geforscht und sollte mit seiner zugewandten, mitnehmenden und offenen Persönlichkeit und seinem pragmatischen Sinn für Modernität eine wichtige Rolle spielen in der nun folgenden, äußerst dynamischen Dekade der Hochschulentwicklung.

2016 wurde für die Profilbildung zu einem entscheidenden Jahr: Am 1. Januar trat das nivellierte Hessische Hochschulgesetz in Kraft, mit dem die Fachhochschulen zu „Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ (HAW) aufgewertet wurden. „Damit draußen drauf steht, was drinnen passiert“, so der damalige hessische Wissenschaftsminister Boris Rhein mit Verweis auf „die großartige Arbeit“, die dort in der anwendungsorientierten Forschung geleistet werde. „Der Landtag erkennt damit die enorme Fortentwicklung an, die die HAWs seit Anfang der siebziger Jahre bis heute vollzogen haben“, freute sich Präsident Stengler, gerade zu einer zweiten Amtszeit wiedergewählt sowie zum Vorsitzenden des neuen Verbunds HAW Hessen. „Diese wegweisende Entscheidung eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten.“

Denn infolge der Gesetzesreform hatte Hessen als erstes Bundesland seinen Hochschulen auch das eigenständige Promotionsrecht für forschungsstarke Fachrichtungen zugewilligt inklusive eines Budgets für den Aufbau von Forschungsstrukturen. „Das wichtigste hochschulpolitische Ereignis des Jahrzehnts“, nannte es Ralph Stengler. Damit seien die HAWs in der Forschung „endgültig aus der zweiten Reihe getreten“. War die Promotion bislang nur in Kooperation mit Universitäten möglich, konnten HAWs nun selbstständig Doktorurteile verleißen. „Dafür haben wir alle sehr lange gekämpft.“ Schon 2013 hatte die h_da als erste hessische Hochschule eine Graduiertenschule für kooperativ Promovierende eingerichtet. Fachbereiche wie Informatik oder Elektrotechnik und Informationstechnik unterhielten bereits seit Jahren Promotionsabkommen mit Universitäten in Deutschland oder auch Großbritannien.



Die Gesetzesnovelle wirkte wie ein Dambruch im positiven Sinn: 2017 eröffnete die h_da auf ihrem Campus im Verbund mit anderen hessischen Hochschulen das bundesweit erste hochschulübergreifende Promotionszentrum „Angewandte Informatik“.

Die Gesetzesnovelle wirkte wie ein Dambruch im positiven Sinn: 2017 eröffnete die h_da auf ihrem Campus im Verbund mit anderen hessischen Hochschulen das bundesweit erste hochschulübergreifende Promotionszentrum „Angewandte Informatik“.

Entwicklung“ (s:ne) arbeiten Forschende mit externen Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung an konkreten Projekten.

AUSZEICHNUNG FÜR NACHHALTIGKEIT VON DER UNESCO

Als Würdigung dieser konsequenten Ausrichtung in Sachen Nachhaltigkeit bekam die h_da 2021 zum vierten Mal vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission den Titel „Nationale Auszeichnung – Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ verliehen.

Die Software AG arbeitet seit über zehn Jahren beim kooperativen Studium Informatik erfolgreich mit der Hochschule Darmstadt zusammen!

Seit vielen Jahren fördert die Software AG junge Talente in verschiedenen Ausbildungsbereichen und arbeitet dabei mit der Hochschule Darmstadt zusammen.

Warum die Hochschule Darmstadt? Bereits seit mehr als zehn Jahren arbeiten die Software AG und die Hochschule Darmstadt bei der Förderung neuer Talente eng zusammen.



Wir suchen dich jetzt: Duales Studium Informatik Start: Oktober 2022

Standort: Darmstadt (Hessen, Deutschland)

Im Rahmen des kooperativen (dualen) Studiengangs Informatik in Zusammenarbeit mit der Hochschule Darmstadt erhältst Du eine erstklassige Ausbildung bei einem international führenden Softwarehersteller.



* m/w/d - Vielfalt ist uns wichtig!

Was ist die A&N-Akademie?

Das Ziel der A&N-Akademie ist es, Adabas & Natural (A&N)-Know-how an Nachwuchskräfte weiterzugeben.

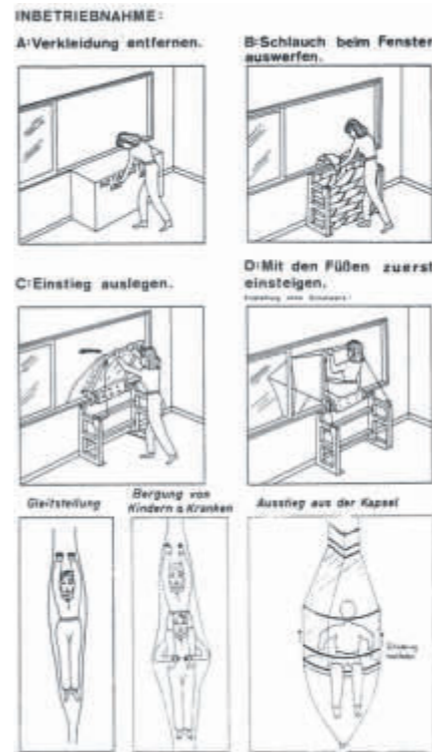
Warum die Software AG?

Die Software AG zählt zu den bedeutendsten international agierenden Softwareunternehmen. „Die Software AG ist klein genug, so dass jeder seinen Beitrag erkennen und den Erfolg mitgestalten kann.“

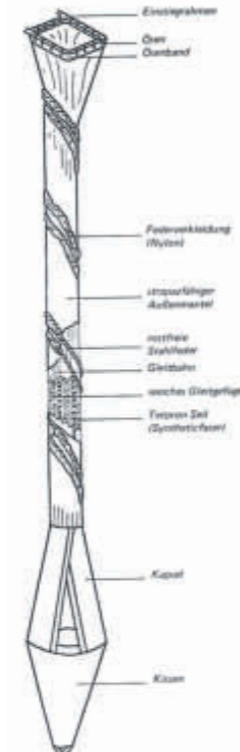
Du willst mit uns die Zukunft erfolgreich gestalten?

Dann schau auf unserer Karriereseite (jobs.softwareag.com) vorbei und bewirb Dich online! Deine Bewerbung sollte ein kurzes Anschreiben, einen tabellarischen Lebenslauf sowie deine Schul- und Praktikumszeugnisse enthalten.

Dein Kontakt: Tanja Topal, Personalmanagerin Tel.: +49 (0) 681 210 3105 E-Mail: tanja.topal@softwareag.com



Quelle: Fachhochschule Darmstadt, 1980



KURIOS: DER RETTUNGSSCHLAUCH

Was tun, wenn das mit 66 Metern höchste Gebäude Darmstadts – das Hochhaus der Hochschule Darmstadt – brennt, die Feuerwehr aber mit ihrer Leiter nicht bis ganz nach oben kommt? Damit musste man sich Anfang der achtziger Jahre beschäftigen – und kam auf den Rettungsschlauch.

Simon Colm

Als einzige deutsche Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist die Hochschule Darmstadt jüngst von der EU-Kommission ausgewählt worden als Partnerin in dem neuen europäischen Hochschul-Verbund EUt+ unter Federführung der Technischen Universität Troyes in Frankreich.

Unteressen wird die Profilbildung an der Hochschule auch in ihrem Inneren weiter vorangetrieben. Nach einem mehr als dreijährigen Prozess ist sie seit dem Wintersemester 2020/21 als erste staatliche hessische HAW systemakkreditiert und kann somit die Qualitätssicherung in Studium und Lehre autonom steuern.

16.500 STUDIERENDE KOMMEN ZURÜCK AN DEN CAMPUS

Der Zustrom an Studierenden ebte über die Jahrzehnte nicht ab und ist im 50. Jahr der Hochschul-Gründung auf stolze 16.500 eingeschriebene angewachsen.

Doch mit Ausklingen der Pandemie naht die Rückkehr zum vollwertigen Präsenzbetrieb. Und die schöne Aufbruchsstimmung wird durch einen Neuzugang befeuert: Direkt neben das Hochhaus ist inzwischen das nagelneue Studierendenhaus gebaut worden, das bald zum zentralen Tummelplatz für das Campusleben wird.

Advertisement for Sparkasse Darmstadt featuring the text 'Weil's um Chancen und Perspektiven geht.' and '50 Jahre h_da Wir gratulieren!' with an image of the h_da building.



DARMSTADT UND DIE H_DA IM BLICK

Im obersten Geschoss des neuen Studierendenhauses trafen sich zum Gespräch h_da-Präsident Prof. Dr. Arnd Steinmetz (rechts), Prof. Dr. Ralph Stengler (stehend), bis April 2022 Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Manfred Loch, Vizepräsident für Studium, Lehre und studentische Angelegenheiten, und Prof. Dr. Nicole Saenger, Vizepräsidentin für Forschung und Nachhaltige Entwicklung. Nicht auf dem Foto: Der neue h_da-Kanzler Dr. Thomas Bartnitzki, der kürzlich sein Amt antrat.
Fotos: Gregor Schuster

„Wir wollen einen Beitrag für die Gesellschaft leisten“

Vor 50 Jahren wurde die Hochschule Darmstadt gegründet. Welche Herausforderungen sie bestehen musste und wie sich die h_da vor allem im vergangenen Jahrzehnt gewandelt hat, darüber spricht das Präsidium der Hochschule im Interview: Prof. Dr. Ralph Stengler begleitete die h_da zwölf Jahre lang als Präsident, sein Nachfolger ist seit April Prof. Dr. Arnd Steinmetz, bisher Vizepräsident für Digitalisierung und Internationalisierung. Welche Aufgaben in puncto Nachhaltigkeit warten und was auf die Studierenden zukommt, wissen Prof. Dr. Nicole Saenger, Vizepräsidentin für Forschung und Nachhaltige Entwicklung, und Prof. Dr. Manfred Loch, Vizepräsident für Studium, Lehre und studentische Angelegenheiten.

Interview: Astrid Ludwig

Herr Stengler, in der vergangenen Dekade hat sich die Hochschule rasant verändert und ist auch baulich stark gewachsen. Wie schätzen Sie als langjähriger Präsident die Entwicklung ein und was bedeutet sie nicht zuletzt für Studierende und ebenso für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt?

selwirkungen entstehen. Das spiegelt unsere Idee wider, dass wir offen für die Stadt sind und kein Elfenbeinturm. Wir denken, dass auch das ehemalige Verlegerviertel durch uns mit Leben gefüllt ist, mit jungen Menschen, Wohnheimen, Wohnungen und Geschäften.

PROF. STENGLER: Die Entwicklung der vergangenen Jahre war hochdynamisch – mit allen Vor- und Nachteilen. Auf dem Campus Schöfferstraße beispielsweise sind sehr viele neue Gebäude entstanden, darunter Hörsaalgebäude, der Neubau für den Fachbereich Chemie- und Bioteknologie oder das Studierendenhaus. Das hat die Idee des Campus besser sichtbar und erlebbar gemacht – auch für die Studierenden. Früher ist man vielleicht nur zu Vorlesungen gekommen und dann wieder nach Hause gegangen. Es war wenig los im gesamten Viertel. Das hat sich geändert, es ist Leben entstanden, sehr viel bewegt worden. Der Campus wächst mehr und mehr zusammen, ergänzend zu unseren Standorten auf der Mathildenhöhe und in Dieburg. Heute macht es Spaß, über den Campus zu schlendern.

Die Zahl der Studierenden ist in den vergangenen Jahren auf über 16.000 gestiegen. Welche Herausforderungen ergaben und ergeben sich daraus?

PROF. STENGLER: Der Studienenaufwuchs war gigantisch. 2010 waren noch rund 10.000 Studierende an der Hochschule immatrikuliert, heute sind es über 16.000.

PROF. LOCH: Der Zuwachs entsprach in seiner Größenordnung einer eigenen Hochschule, wie sie in anderen Bundesländern üblich ist. Das hat uns organisatorisch und strukturell vor große Herausforderungen gestellt. Die räumlichen Ressourcen konnten natürlich zunächst nicht im gleichen Maße wachsen, wie dies notwendig gewesen wäre. Wir mussten zeitweise auf Kinäle für Vorlesungen ausweichen. Im Rahmen der Campus-Entwicklung und mit finanzieller Hilfe des Landes konnten wir die Infrastruktur mittlerweile angleichen.

Sind Sie darauf als langjähriger Präsident ein wenig stolz?

PROF. STENGLER: Ich denke, darauf kann man durchaus stolz sein. Das gerade fertig gestellte Studierendenhaus mit neuartigem Mensakonzept und Außengastronomie ist als Mittelpunkt des Campus gedacht, eine Öffnung zur Stadt hin. Ein Ort, wo sich Studierende und Menschen aus Darmstadt treffen können. Ein Nukleus, ein Kern, wo sich vieles entwickelt, Wechselwirkungen entstehen.

Folgte dem Wachstum auch ein inhaltlicher Wandel?

PROF. LOCH: Wir haben uns als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), so der heutige Typus der h_da,

wesentlich verändert und weiterentwickelt. Das betrifft unser Studienangebot ebenso wie die Zusammensetzung unserer Studierendenschaft. Neue Studiengänge wie etwa Wirtschaftspsychologie sind entstanden. Inhaltlich haben wir heute noch intensiver die Anforderungen und Erwartungen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft im Blick. Mit einem stark anwendungsbezogenen Studium bereiten wir unsere Studierenden auf die zunehmend interdisziplinären Aufgaben im Arbeitsleben vor.

Die h_da ist seit 2016 Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW). Studierende können ihren Doktor an der Hochschule machen, Forschung hat einen größeren Stellenwert als zuvor. Was sind für Sie die wichtigsten Eckpfeiler der Dekade?

wir in der Lage, schnell und flexibel gesellschaftliche Bedürfnisse aufzunehmen und darauf zu reagieren. Wir haben Praxissemester, unsere Dozentinnen und Dozenten kommen aus der Industrie. Wir haben immer schon darauf geachtet, dass unsere Studiengänge marktfähig sind. Die wachsende Größe hat uns als Hochschule mehr Gehör verschafft. Über 54 Prozent der jungen Menschen studieren heute. Da braucht es auch neue Führungsqualitäten und Führungsfähigkeiten. Das Promotionsrecht und das Know-how, das dabei erworben wird, ist ein gutes Mittel, unsere Studierenden entsprechend auszubilden und zu qualifizieren. Wir passen uns an die gesellschaftlichen Erfordernisse an. Wir wollen jedoch keine kleine Universität sein, unser Promotionsrecht ist anders ausgestaltet.

Wie haben sich die Studierenden und auch das Studienangebot verändert?

PROF. STENGLER: Unser Wachstum war zugleich auch eine Chance. Größe kann stimulieren und sich positiv auf die Vielfalt und die Infrastruktur der Forschung auswirken. Wir haben diese „Stimulanz“ genutzt und umgesetzt. Das Promotionsrecht ist dabei ein Meilenstein, der das hohe Forschungsniveau unserer Hochschule widerspiegelt und die akademische Stellung der HAWs stärkt.

PROF. LOCH: Generell stellen wir eine zunehmende Diversität der Studienberechtigten und Studierenden fest. Manche haben Fachabitur, zuvor eine Ausbildung absolviert oder die Berechtigung zum Hochschulzugang im Ausland erworben. Auch die fachlichen Voraussetzungen und Sprachkompetenzen unterscheiden sich bei Erstsemester-Studierenden deutlich. Damit alle dennoch motiviert und erfolgreich ihr Studium absolvieren, haben wir zahlreiche Programme aufgelegt. Wir haben beispielsweise Einführungskurse etabliert, die gerade beginnenden Studierenden helfen, fachliche Lücken zu füllen; wir haben gestreckte Studienvarianten entwickelt, die in den ersten Semestern mehr Raum zum „Ankommen“ im Studium bieten und einen studentischen Trainerpool an der Hochschule etabliert, in dem sehr erfolgreich Lehr- und Lernangebote von Studierenden für Studierende angeboten werden. Insgesamt ist das Studienangebot stärker individualisiert.

DAS PROMOTIONSRECHT IST EIN MEILENSTEIN, DER DAS HOHE FORSCHUNGSNIVEAU UNSERER HOCHSCHULE WIDERSPIEGELT UND DIE AKADEMISCHE STELLUNG DER HAWs STÄRKT.
Prof. Dr. Ralph Stengler, ehemaliger Präsident

Die Hochschule betont ihre Praxisnähe, wurde in den vergangenen Jahren die Zusammenarbeit mit Unternehmen verstärkt?

PROF. LOCH: Die HAWs haben sich in der letzten Dekade als eine nicht mehr wegzudenkende Bildungsinstitution mit eigenem Charakter – als eine Hochschule neuen Typs neben den Universitäten – etabliert und die deutsche Hochschul-Landschaft um eine leistungsfähige Lehr- und Forschungseinrichtung mit anwendungsorientierter Ausrichtung ergänzt.

PROF. LOCH: Mindestens 80 Prozent der Studienprojekte und Abschlussarbeiten finden heute in direkter Zusammenarbeit mit oder in Unternehmen sowie Einrichtungen statt. Damit wollen wir den Anwendungsbezug und die spätere „Beschäftigungsfähigkeit“ unserer Studierenden erhöhen. Auch das duale Studienmodell, bei dem junge Menschen studieren und gleichzeitig bereits in einem Unternehmen angestellt sind, wird stärker nachgefragt. Es spricht vermehrt sehr leistungsstarke und motivierte Studieninteressierte an.

PROF. SAENGER: Ich habe die letzten Jahre vor allem als Forschende erlebt und fand die Möglichkeiten, die geboten wurden in Form etwa von Förderfonds, Feedbackrunden oder interdisziplinärer Vernetzung sehr beeindruckend. Das hat die Hochschule Darmstadt sehr voran gebracht.

Die h_da ist eine anwendungsorientierte Hochschule. Woran zeigt sich das auch ganz konkret in der Region? Was zeichnet Forschung an der h_da aus?

PROF. SAENGER: Was unsere Forschung so spannend macht, ist die Kommunikation mit der Gesellschaft, mit der Wirtschaft, mit Unternehmen, Behörden und auch innerhalb der Hochschule. Diesen Vielklang an Möglichkeiten finde ich als Vizepräsidentin reizvoll. Die Forschenden kennen sich an der h_da, es bilden sich immer wieder neue Teams ganz unterschiedlicher Fachrichtungen. Es ist eine gute Zusammenarbeit, deren Ergebnisse direkt in die Lehre fließen und auch in Transferprojekte in der Region.

PROF. STEINMETZ: Forschung fängt bei uns nicht erst bei der Promotion an, sondern schon in Bachelorstudiengängen. Anwendungsorientierte Forschung zielt darauf, Lösungen und Innovationen zu finden. Transferleistungen sind uns wichtig. Ein Großteil unserer Abschlussarbeiten findet in der Praxis und Wirtschaft statt. Das bringt auch die Region weiter. Wir wollen einen Impact erzeugen, einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

Welche Beispiele können Sie da nennen?

PROF. STEINMETZ: Ein Beispiel ist etwa das Projekt Digitalstadt Darmstadt, an dem wir mit mehreren Projekten teilnehmen. Die Kommunikationsplattform „Bürgerpanel“ für die Stadt und die in ihr lebenden Menschen wird von uns

Wir gratulieren der Hochschule Darmstadt zum 50. Geburtstag.
Mit unserem gemeinsamen Wissenstransfer in der Wirtschaft sorgen wir dafür, dass wir in einem der innovativsten Standorte in Europa leben und arbeiten können.

Verantwortung für eine starke Region

www.darmstadt-ihk.de

Herrlichen Glückwunsch zu 50 Jahre h_da!

DARMSTADT IM HERZEN
www.darmstadtimherzen.de

Darmstadt im Herzen ist eine Initiative der HEAG und der Unternehmen der Darmstädter Stadtwirtschaft.

MIT DER DARMSTADT BUSINESS SCHOOL BERUFSBEGLEITEND KARRIERE-PERSPEKTIVEN STÄRKEN

Für noch mehr Flexibilität: demnächst auch als Zertifikatsprogramm verfügbar.

Die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung ist in den letzten Jahrzehnten ständig gestiegen. Der demografische Wandel, zunehmende Globalisierung, die rasante technologische Entwicklung machen die Weiterbildung zu einem dringenden ökonomischen Erfordernis. Das gilt sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber – beide profitieren von qualifizierten Weiterbildungsangeboten.

INTERNATIONALES MANAGEMENT – DIE OPTIMALE VERZÄHUNG VON THEORIE UND PRAXIS

Als eine der größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bundesweit bietet die Hochschule Darmstadt (h_da) mit ihrer Darmstadt Business School seit vielen Jahren erfolgreich berufsbegleitende und duale Studienprogramme im Bereich Wirtschaft an:

INTERNATIONALE BWL (BACHELOR OF SCIENCE)
Der Bachelor IBWL verbindet ein fundiertes wirtschaftswissenschaftliches Studium mit einer qualifizierten Berufstätigkeit. Die Studierenden bereiten sich durch den internationalen Schwerpunkt insbesondere auf die Erfordernisse in global tätigen Unternehmen vor.

MASTER OF BUSINESS ADMINISTRATION – MBA
Der MBA-Studiengang verbindet ein klassisches General-Management-Programm mit zusätzlichen Schwerpunktmodulen und ist in Teil- sowie Vollzeit studierbar.

INTERNATIONALE BWL (MASTER OF SCIENCE)
Der Master-Studiengang der IBWL bietet Berufstätigen mit erstem Studienabschluss eine weiterführende, international ausgerichtete akademische Ausbildung und vermittelt fundiertes Fachwissen in einem Spezialgebiet.

HOCHSCHULE DARMSTADT
Weiterbildung und Duales Studienzentrum
Schöfferstraße 10, 64295 Darmstadt
Besuchsadresse:
Telefon: 06151 16-38420
weiterbildung@h-da.de
www.management-darmstadt.de/



50 Jahre h_da
Wir gratulieren!



Dressler Bau GmbH
Landwehrstraße 54
64293 Darmstadt
da-nl@dressler-bau.de
Telefon 06151 2902-0



Dressler auf YouTube

www.dressler-bau.de

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!



Hochschule RheinMain

Wirtschaftspaten
20 Jahre Wirtschaftspaten. Partner der Hochschulen.

Wir beraten. Mit Praxiswissen der Unternehmensführung. Ehrenamtlich.

- Existenzgründung
- Wachstum
- Nachfolge



Jetzt zur kostenlosen online Sprechstunde anmelden.
www.wirtschaftspaten.de

So sieht Ihre TÜV-Plakette aus?



Zeit für eine neue, aber dieses mal bei uns!

Auch wir führen die amtliche Haupt- und Abgasuntersuchung durch.

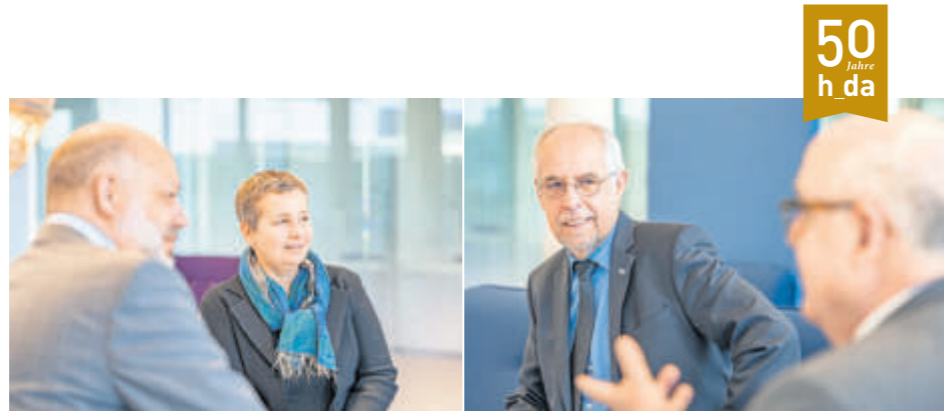
Täglich ohne Termin an unseren Prüfstellen in:

- Darmstadt
- Bensheim
- Michelstadt
- Dietzenbach

Alle Adressen, Infos und Dienstleistungen unter olfsv.de



INGENIEURBÜRO KRAFTFAHRZEUGSACHVERSTÄNDIGER
Dipl.-Ing. H. Olf GmbH

50 Jahre h_da



WIR WOLLEN NACHHALTIGE PROJEKTE FÜR DIE HOCHSCHULE UND AUCH ZUSAMMEN MIT DER STADT UND DER REGION PLANEN.

Prof. Dr. Nicole Saenger, Vizepräsidentin

betrieben und ist aus einem Forschungsprojekt an der h_da entstanden. Das ist ein guter Erfolg. Ein anderes Beispiel ist die GSI/FAIR in Wixhausen, die Gesellschaft für Schwerionenforschung, mit der wir kooperieren. Die überwiegende Mehrheit der studentisch Beschäftigten dort sind Studierende der h_da, die ihre Kenntnisse in das große Ingenieurteam einbringen. Eine weitere Transferleistung ist das Delta-Projekt, das die Stadt mit der HEAG unterhält. Darmstadt fungiert quasi als Reallabor in Energiefragen, um neue Konzepte und Ideen für die Energienutzung in der Stadt zu entwickeln.

Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Mobilität sind nicht nur Megathemen in der Gesellschaft, sondern auch Profilschwerpunkte der Hochschule. Wie werden diese an der h_da umgesetzt und welchen Effekt haben sie für die Stadt, die Region und ihre Menschen?

PROF. SAENGER: Die Profiltitelmaterien haben wir im Zuge unseres Strategiekonzeptes in den vergangenen zwei Jahren entwickelt und alle haben einen sehr starken Bezug zur Gesellschaft. Ich bin Vizepräsidentin für Nachhaltige Entwicklung an der Hochschule und wir versuchen diesen Themenschwerpunkt überall an der h_da umzusetzen. In vielen Bereichen gibt es Initiativen für mehr Nachhaltigkeit, es ist Thema in der Forschung und wir erarbeiten derzeit Themenfelder für die Lehre, die schon zum nächsten Wintersemester umgesetzt werden sollen. An der Hochschule haben wir das bundesweit einmalige Promotionszentrum für Nachhaltigkeitswissenschaften etabliert. Den Dokortitel „Dr. rer. sust.“ vergeben nur wir. Darüber hinaus gibt es im baulichen Bereich ein Konzept zur Campusbegrünung, zur energetischen Sanierung unserer Gebäude. Bis 2030 wollen wir die Hochschule klimaneutral gestalten. Zum vierten Mal sind wir bereits von der UNESCO als Lernort für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet worden. Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg.

PROF. STENGLER: Am Exzellenzwettbewerb des Bundes für die HAWs haben wir uns ebenfalls mit dem Thema Nachhaltigkeit beteiligt und sind dafür als „Innovative Hochschule“ ausgezeichnet worden.

Welche nachhaltigen Projekte sind in Darmstadt oder der Region umgesetzt worden?

PROF. SAENGER: Als ein Beispiel für den Themenschwerpunkt Mobilität und Nachhaltigkeit ist der hessische Rad-schnellweg von Darmstadt bis Frankfurt zu nennen. Eine Initiative der Hochschule und ein Projekt, das seither fachlich von uns begleitet wird. Aus einem kooperativen Forschungsprojekt an den Fachbereichen Bau- und Umweltingenieurwesen sowie Wirtschaft ist der nachhaltige Kurierdienst LieferradDA entstanden, der Haushalte in der Stadt mit Waren der lokalen Einzelhändler versorgt. Wir versuchen als Hochschule die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Geplant ist in Zukunft auch, ein Green-Office an der h_da einzurichten, nachhaltige Projekte für die Hochschule und auch zusammen mit der Stadt und der Region zu planen. Darunter werden auch viele Ideen sein, die in Studierendenprojekten entstehen. Wichtig ist uns der Bezug zur Gesellschaft.

PROF. STENGLER: Das scheint in unserer DNA zu stecken. Vor 30 Jahren ist auch schon das Semesterticket für den ÖPNV an der Hochschule erfunden worden, das auch der nachhaltigen Mobilität Studierender dient.

PROF. STEINMETZ: Es passiert aber auch viel außerhalb dieser Megathemen. Am Fachbereich Chemie- und Biotechnologie etwa arbeiten Forschende an der Entwicklung von Markern zur Krebserkennung.



INSGESAMT IST DAS STUDIENANGEBOT STÄRKER INDIVIDUALISIERT.

Prof. Dr. Manfred Loch, Vizepräsident

Vor welche Herausforderungen hat die Pandemie die Hochschule in den vergangenen Monaten gestellt?

PROF. LOCH: Corona war und ist eine große Herausforderung. Das öffentliche Hochschulleben ist zum Erliegen gekommen. Das belastet Studierende, Lehrende und Beschäftigte gleichermaßen. Durch das große Engagement und schnelle Handeln aller, vor allem aber unserer IT und des Fachbereichs Informatik, haben wir gemeinsam einen „digitalen Zwilling“ unserer Hochschule entwickelt und damit die Möglichkeit eröffnet, sich jederzeit schnell und unproblematisch in digitalen Räumen zu treffen. Corona und die sozusagen erzwungene Digitalisierung waren für uns alle – insbesondere aber in der Lehre – ein großes „Real-Experiment“, auf das wir uns von heute auf morgen einlassen mussten. Und zugleich eine große, wichtige Chance für den Einsatz der Digitalisierung in der Lehre.

Es war aber nicht immer einfach?

PROF. LOCH: Die Wissens- und Kompetenzvermittlung und geeignete didaktische Konzepte und Verfahren müssen künftig verstärkt im Vordergrund stehen. Das war in der Vergangenheit nicht immer möglich. Insofern ist die Digitalisierung nur ein Mittel zum Zweck. Die Lehre wird sich nachhaltig verändern müssen. Dabei muss es vorrangig um die Vorteile gehen, die Digitalisierung bieten kann. Grad und Einsatz der Digitalisierung werden sich in den unterschiedlichen Fachgebieten und -kulturen jedoch unterscheiden. Es ist unsere Aufgabe, den Dialog und den Austausch über Best-Practice-Beispiele kontinuierlich zu ermöglichen und zu fördern – zum Beispiel eine Plattform für den hochschulweiten, fachdidaktischen Austausch bereitzustellen.

PROF. STEINMETZ: Ohne Corona wäre die Digitalisierung an der Hochschule ein Zehn-Jahresprojekt gewesen. Das haben wir alles innerhalb von wenigen Wochen gestemmt. Wir haben nicht nur das Homeoffice für alle ermöglicht, sondern auch eine Videoplattform „BigBlueButton“ aufgebaut und neue Impulse in diese Open-Source-Community gegeben. Wir betreiben diese Plattform mittlerweile nicht nur für uns, sondern auch für zwei Ministerien und demnächst für eine benachbarte Hochschule. Das war eine Chance für alle weitergehenden Entwicklungen und ist auch für die digitale Lehre wertvoll. Viel Know-how ist entstanden und ich bin mir sicher, dass davon viel erhalten bleiben wird. Digitalisierung schafft Freiräume. Wir sind aber, das möchte ich betonen, nach wie vor eine Präsenzhochschule. Die Persönlichkeitsentwicklung unserer Studierenden funktioniert nur im persönlichen Umgang miteinander und in Diskussionen in der Gruppe.

Die h_da will internationaler werden und ist Mitglied des neuen europäischen Verbundes EU+. Welche Hoffnungen verbinden sich damit?

PROF. STEINMETZ: EU+ ist eine Initiative der EU, ausgelöst durch eine Rede des französischen Präsidenten Macron 2017. Wir haben die Europäische Union, ein europäisches Bildungssystem, aber keine europäische Universität – beispielsweise als Gegengewicht zur amerikanischen oder asiatischen Universitätskultur. Wir brauchen als Europäer aber ein eigenes Profil und eine eigene Philosophie. Zusammen mit sieben anderen Universitäten und Hochschulen mit technischer Ausrichtung in Europa bilden wir nun mit über 100.000 Studierenden den Verbund EU+. Die Hochschule Darmstadt ist dabei die einzige deutsche HAW, die von der EU-Kommission ausgewählt wurde. Wir pflegen die Multikulturalität, verschiedene Sprachen, verschiedene Denkansätze. Ziel ist, eine europäische Universität, eine europäische Institution mit europäischem Recht und Standards zu schaffen, an deren Aufbau wir nun beteiligt sind. Das ist eine Auszeichnung und große Chance.

50 Jahre h_da



Wie zeigt sich das konkret vor Ort?

PROF. STEINMETZ: Die Hochschule Darmstadt soll langfristig gesehen der deutsche Campus einer europäischen Universität werden. Wir wollen gemeinsame Studiengänge und Abschlüsse entwickeln. Künftig soll es für Studierende möglich sein, ohne Verzögerungen oder Probleme bei der Anerkennung Studienmodule an verschiedenen europäischen Standorten zu belegen. Sie sollen nahtlos und ohne Verzögerung von einem Campus an den anderen wechseln, also ein Semester in Dublin, an der EU+ -Uni auf Zypern oder in Riga verbringen können. Bisher ist das mit Programmen wie Erasmus auch möglich, aber nur nach längerer Vorbereitung und Bewerbung.

Mit einer gemeinsamen Sprache?

PROF. STEINMETZ: Wir wollen multilingual bleiben. Nicht alles wird auf Englisch sein, sondern auch auf Deutsch. Wir setzen gerade ein multilinguales Fortbildungsprogramm auf für Beschäftigte und Lehrende der Hochschule, weil nicht nur Studierende in den Genuss von EU+ kommen sollen. Wir wollen die europäischen Unterschiede leben und nutzen – auch um im globalen Wettbewerb gut zu bestehen.

PROF. SAENGER: Ähnliches ist auf der Forschungsebene geplant. Wir wollen europäische Forschungseinrichtungen auf den Weg bringen.

Ein spannendes Projekt für die Zukunft und Teil eines Gesamtbildes, das die Hochschule in ihrem Jubiläumsjahr und in Zukunft nach Außen vermitteln will. Wie möchte die h_da wahrgenommen werden?

PROF. STENGLER: Gerade im Jubiläumsjahr wäre es schön, wenn die Hochschule als Partner in der Wirtschaft und der Forschung und als positiver, agiler, moderner Ort für Studierende wahrgenommen wird.

PROF. SAENGER: Als eine lebendige, verantwortungsbewusste Hochschule, die ihre Ideen in die Gesellschaft einbringt.

PROF. LOCH: Die h_da ist (Mit-)Gestalterin der Zukunft, die Antworten auf multikomplexe, gesellschaftliche Megathemen in Lehre, Forschung und Transfer bietet.

PROF. STEINMETZ: Ich sehe die Hochschule als Trendsetter in der Vergangenheit und hoffe, dass wir das auch in Zukunft bleiben. Wir wollen ein Ort sein, an den man gerne kommt.



ICH SEHE DIE HOCHSCHULE ALS TRENDSETTER. WIR WOLLEN EINEN IMPACT ERZEUGEN, EINEN BEITRAG FÜR DIE GESELLSCHAFT LEISTEN.

Prof. Dr. Arnd Steinmetz, Präsident

WECHSEL AN DER SPITZE

Seit April ist Prof. Dr. Arnd Steinmetz neuer Präsident der Hochschule Darmstadt. Mehr zu seiner Person findet sich in der neuen Ausgabe der Hochschulzeitung campus_d unter h-da.de/campus_d. In einem Interview blickt zudem Prof. Dr. Ralph Stengler auf 12 Jahre Amtszeit als h_da-Präsident zurück. Die campus_d berichtet auch über den neuen h_da-Kanzler Dr. Thomas Bartnitzki.



WIR GRATULIEREN ZU 50 JAHREN!

Seit Jahren sind wir als Kooperationspartner der Hochschule aktiv, im dualen Studium und bei berufsbegleitenden Weiterbildungen. Wir gratulieren der Hochschule Darmstadt zu 50 Jahren! Auf weiterhin gute Zusammenarbeit.



Werde ein Teil von Merck und der h_da und bewirb Dich jetzt unter www.merck-ausbildung.de



Ein BLICK in die h_da



1_MULTITALENT MIKROALGE

Bestimmte Algenarten setzen unter Stress Lipide an. Ein Forschendeam am Fachbereich Chemie- und Biotechnologie möchte das nutzen, denn Mikroalgen könnten eine nachhaltige Alternative zum Rohstoff Erdöl werden. Der im Projekt betriebene Algenreaktor steht im zweigeschossigen Technikum des Fachbereichs, dessen verglaste Fassade auch Passanten und der Anwohnerschaft einen Blick auf die leuchtenden Einzeller ermöglicht.

Foto: Jens Steinglässer

2_BIOMETRISCHE FORSCHUNG

Die Forschungsgruppe da/sec am Fachbereich Informatik der h_da beschäftigt sich mit Biometrie und Internetsicherheit. Aktuelle Forschungsthemen der Gruppe umfassen Personenerkennung mittels Fingerabdruck und Sprache, Angriffserkennung und Reaktion hierauf in digitalen Netzwerken sowie digitale Forensik. Hierbei kooperieren die Forschenden auch mit dem ebenfalls in Darmstadt ansässigen Nationalen Forschungszentrum für Angewandte Cybersicherheit (ATHENE).

Foto: Lars Möller

3_LOKAL DELIEFERT

Den Einzelhandel vor Ort unterstützen und zu einer klimafreundlichen Logistik beitragen bei zugleich fairen Löhnen für Kurier: Das ist Ziel des Projekts LieferradDA. Die Fachbereiche Wirtschaft sowie Bau- und Umweltingenieurwesen der h_da begleiten das Projekt gemeinsam mit der Frankfurt UAS wissenschaftlich und betreiben es derzeit auch noch. Studierende sind in das Projektmanagement eingebunden. Das Projekt ist eines von vielen Beispielen, wie die h_da mit angewandter Wissenschaft direkt in die Gesellschaft hineinwirkt und zu innovativen Lösungen beiträgt.

Foto: Ewald Breit

4_ZUKUNFTSTECHNIKEN MIT LICHT

Ob Pfandflaschen-Rücknahme, Steuerung von Robotern oder Qualitätskontrolle von Medikamenten: Optische Systeme sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Im Studiengang Optotechnik und Bildverarbeitung lernen die Studierenden, Zukunftstechniken mit Licht zu gestalten. Ebenfalls im Portfolio des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften: der Studiengang Data Science, der dazu befähigen soll, Fakten und Wissen aus großen Datenmengen zu gewinnen.

Foto: Britta Hüning

5_CHORFENSTER IM FARBGLANZ

2019 hat die Darmstädter Kirche Sankt Elisabeth neue Chorfenster erhalten, nachdem sie 75 Jahre mit einem Provisorium leben musste. 216 Scheiben wurden erneuert und machten das Darmstädter Kirchenfensterprojekt zu einem der bundesweit größten. Das Design für die künstlerisch außergewöhnlichen Scheiben hat Markus Hau entworfen, Absolvent am Fachbereich Gestaltung der h_da. Für seinen Entwurf hatte sich die Kirchengemeinde im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs entschieden.

Foto: Gregor Schuster

6_UMWELT IM FOKUS

Nachhaltigkeit ist einer der Schwerpunkte in Lehre und Forschung an der h_da. 2013 führte die Hochschule den neuen Studiengang Umweltingenieurwesen am heutigen Fachbereich Bau- und Umweltingenieurwesen ein. Die Studierenden fokussieren sich auf urbane und nachhaltige Siedlungsplanung und beschäftigen sich mit den Themenfeldern Boden, Luft, Energie und Wasser. Die h_da betreibt für Projekte in Forschung und Lehre eine eigene Wasserbauhalle.

Foto: Jens Steinglässer

7_VIRTUELLE WELTEN

Am Mediacampus der h_da in Dieburg werden die Medienprofis der Zukunft ausgebildet. Hierbei profitieren die Studierenden von hochmodernen Laboren mit einer Ausstattung, die sie künftig auch im professionellen Alltag vorfinden. Am Fachbereich Media kann man in Bereichen wie Games, Film oder Sound sowie Information, Journalismus und Kommunikation studieren. Im Studiengang Expanded Realities geht es um virtuelle und erweiterte Realitäten.

Foto: Jens Steinglässer

8_PRÜFSTAND FÜR FAHRZEUGE

Wie funktioniert ein Antrieb im Fahrzeug? Wie viel Energie wird hierfür benötigt? Und welche Kräfte braucht es, um abzubremsten? Dies erfahren Studierende in der Fahrzeughalle der h_da an einem modernen Rollenprüfstand, der auch für alternative Antriebe geeignet ist. Der Prüfstand ist das Herzstück der Halle, die zudem eine Fahrzeughebebühne und mehrere Labore des Fachbereichs Maschinenbau und Kunststofftechnik beheimatet.

Foto: Gregor Schuster

Entwicklungsschub für den Darmstädter Campus

Hohe Studierendenzahlen haben auch baulich dazu beigetragen, dass sich das Verlegerviertel zum Hochschulviertel wandelt.

Wenn Geschichte und Gegenwart dicht zueinanderkommen, kann eine besondere Spannung entstehen und bestenfalls Harmonie. Genau das ist erlebbar am Entree des h_da-Campus in der Schöffersstraße. Pünktlich zum fünfzigjährigen Bestehen der Hochschule Darmstadt steht dort das frisch errichtete Studierendenhaus als neues Service-Zentrum direkt neben dem weithin sichtbaren Hochhaus, das den Ur-Kern des Campus darstellt. Dieses Nebeneinander ist sinnbildlich für die dynamische Entwicklung des Standorts, der immer mehr zu einem prägnanten Campus herangewachsen ist. Den Grundstein legte neben dem 1965 fertig gestellten Hochhaus – mit 66 Metern Höhe damals wie heute Darmstadts höchstes Gebäude – das Atrium des Fachbereichs Architektur in direkter Nachbarschaft, die Mensa und einige weitere flache Bauten aus der ersten Hälfte der sechziger Jahre. Diese bildeten den Kerncampus, als die Fachhochschule Darmstadt 1971 gegründet wurde. Sie vereinte die zuvor teils andernorts in der Stadt verteilten Ingenieurschulen und höheren Fachschulen, wobei die Gestalter an ihrem Sitz auf der Mathildenhöhe geblieben sind.

STUDIENDENZUSTROM TREIBER FÜR DEN CAMPUSAUSBAU

Die FH-Gründung wirkte wie ein Turbo auf die Campusentwicklung. Die Studierendenzahlen stiegen unentwegt, nicht zuletzt wegen eines stetig wachsenden Angebots an attraktiven Studiengängen. Waren zum Wintersemester 1971/72 noch rund 2.500 junge Leute eingeschrieben, waren es zehn Jahre später bereits 4.000. Und eine weitere Dekade später zählte man Anfang der neunziger Jahre 10.500 Studierende an der mittlerweile größten Fachhochschule Hessens. Wohin aber mit den vielen jungen Menschen? Der rasante Studierendenzustrom schuf immer wieder Platznot und wurde zum Treiber für den Campusausbau, der ab dem Ende der achtziger Jahre an Dynamik gewann. So wurde zum Beispiel 1989 ein Neubau für die Maschinenbau in Hochhausnähe errichtet. Der Campus vergrößerte sich zudem auf die andere Seite der Schöffersstraße, wo kurz darauf der einstige Burda-Komplex nach aufwändigem Umbau genutzt werden konnte und bis heute unter anderem die Bibliothek beheimatet. 1991 wurde im nahe gelegenen Birkenweg ein

Neubau für den 1977 gegründeten Fachbereich Informatik bezogen. Die Hochschule hatte sich um ein Drittel ihrer Hauptnutzfläche vergrößert, doch der anhaltend starke Zustrom Studierwilliger machte ein weiteres räumliches Wachstum nötig. Ein großer Wurf gelang 1992 mit dem Zukauf des 10.000 Quadratmeter großen Dugena-Komplexes im Haardtring, wo die Fachbereiche Bauingenieurwesen und Kunststofftechnik einzogen und heute auch der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften beheimatet ist. Als Meilenstein folgte zur Jahrtausendwende die Übernahme der früheren Telekom-FH in Dieburg, wo sich die jungen Fachbereiche Media und Wirtschaft ansiedelten. Ein zweiter Campus-Standort war geboren. Vor dem Hintergrund der verkürzten Gymnasialzeit, geburtenstarker Jahrgänge und einer stärkeren Studienneigung sollten die Zahlen ab 2010 um weitere fünfzig Prozent steigen auf ein Rekordhoch von bis zu 17.000 Immatrikulierten. Weitere Aus- und Neubauten wurden dringend notwendig. Mit dem 2007 beginnenden Investitionsprogramm HEUREKA und dem Hochschulpakt 2020 stellte das Land Hessen Gelder für Neubauten und Sanierungen zur Verfügung, um den stark gestiegenen Studierendenzahlen gerecht zu werden.

CAMPUSGESTALTUNG FOLGT STÄDTEBAULICHER PLANUNG

Für die Fortentwicklung des Campus bedeutete dies einen weiteren Schub. Von 2009 bis 2011 wurde zunächst das Hochhaus grundsaniert. Das gelang mit einer markanten Fassade aus gefalteten Aluminiumelementen auch gestalterisch so gekonnt, dass es dafür 2013 eine Auszeichnung mit dem Deutschen Fassadenpreis gab sowie eine Auszeichnung beim Deutschen Architekturpreis. 2013 und 2015 wurden gegenüber des prägnanten Solitär mit dem ebenfalls umgestalteten Campusplatz dazwischen zwei neue Hörsaalgebäude errichtet. Prägnant modernisiert wurde zudem die Fassade der Bibliothek in der Schöffersstraße. Dass sich das ehemalige Verlegerviertel immer stärker zum Hochschulviertel wandelte, zeigte sich auch daran, dass sich in Campuspähe mehrere Studierendenwohnheime ansiedelten. Einen Quantensprung bedeutete 2017 die Eröffnung des lang ersehnten Neubaus für den Fachbereich Chemie- und Biotechnologie, der zuvor über die Stadt verstreut war und erstmals einen zentralen Ort am h_da-Campus erhielt. Ausgestattet mit modernen Lehr- und Forschungslaboren steht das Gebäude für die starke Ausrichtung der Hochschule auf Angewandte Wissenschaften. Der mehrgeschossige Komplex ist darüber hinaus ein architektonischer Blickfang – auch wegen seiner aufmerksamkeitsstarken Kunst am Bau: einer kapitalen Stahlskulptur in Form des Sauerstoffzeichens O, das sich in knalligem Blau vorwiegend an die Metallfassade lehnt. Jüngst ist mit dem Studierendenhaus ein elementarer Baustein der Campusausbauung hinzugekommen. Ein Novum ist das Gebäude nicht nur, weil die Hochschule erstmals bei einem Projekt dieser Größenordnung selbst Bauherrin war. Es wird der zentrale neue Tummelplatz für das Studierendenleben sein, vom Student Service Center über Lern- und Arbeitsbereiche bis zum einladenden Campusrestaurant „Schöffers“ im Erdgeschoss finden Studierende hier wichtige Anlaufstellen und studienrelevante Service-Angebote gebündelt an einer Stelle.

ALLES UNTER EINEM DACH

Im kürzlich eröffneten Studierendenhaus der h_da dreht sich alles um die Anliegen der Studierenden. Zentrale Service- und Beratungsangebote sind hier ab sofort gebündelt. Mit dem Schöffers betreibt das Studierendenwerk Darmstadt in dem Gebäude zudem ein neues Campusrestaurant, das auch für die Menschen aus Darmstadt geöffnet ist. Für ein Gebäude dieser Größenordnung (gut 34 Millionen Euro Gesamtkosten) war die h_da erstmals selbst Bauherrin. Foto: Gregor Schuster



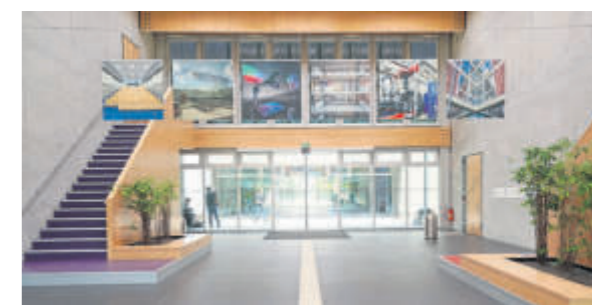
DAS MIT DEM BLAUEN O

Es dürfte die aufmerksamkeitsstärkste Kunst am Bau in Darmstadt sein, die seit 2017 den Neubau für den Fachbereich Chemie- und Biotechnologie ziert. Spektakulär lehnt die mehrgeschossige Skulptur in Form eines blauen Os an der Fassade. Das O symbolisiert das Sauerstoff-Atom. Innen finden sich hochmoderne Forschungs- und Labore sowie Hörsäle und Büros. Foto: Christoph Rau



LERNEN MIT AMBIENTE

Aus ehemaligen Kellerräumen im denkmalgeschützten Atrium-Gebäude ist heute ein attraktives Lernzentrum für den Fachbereich Architektur geworden. Der Clou: Die Studierenden haben die lichtdurchfluteten und stilvoll eingerichteten Räume mitgeplant und auch den Umbau mitbetreut. Praxisnäher geht Studium kaum. Foto: Gregor Schuster



NEUE HÖRSÄLE AM CAMPUS

2013 und 2015 eröffnete die h_da direkt gegenüber des Hochhauses neue Hörsaalgebäude mit zwei Hörsälen pro Gebäude, die je gut 150 Personen fassen. Für die h_da sind dies die bislang größten Hörsäle, denn im Gegensatz zu einer Massenuiversität lernen Studierende an der h_da meist in kleineren Gruppen. Die großzügigen Foyers eignen sich auch für kleinere Veranstaltungen oder wie hier für eine Ausstellung. Foto: Anja Behrens

MEILENSTEINE

| 1971 | ab 1981 | 1985 | 1991 | 2000 | 2006 | 2014 | 2016 | ab 2020 |
|---|---|---|---|---|---|--|--|---|
| GRÜNDUNG | WACHSTUM | NETZWERK | VORREITER | DIEBURG | UMBENENNUNG | AUSZEICHNUNG | VON FH ZU HAW | EUROPÄISCH |
| Die Fachhochschule Darmstadt wird am 1. August gegründet und nimmt im Wintersemester 1971/72 ihren Lehrbetrieb auf. Gut 2.500 Studierende sind im Gründungssemester eingeschrieben, heute studieren an der Hochschule gut 16.500 junge Menschen. Das markante Hochhaus steht bereits seit 1965 und beheimatete seitdem mehrere Ingenieurschulen, die dann in die FH übergingen. Bis heute ist das höchste Gebäude Darmstadts (66 Meter) Campus-Mittelpunkt. | Die Studierendenzahlen steigen und die Hochschule braucht mehr Raum. Der Campus wächst kontinuierlich. 1981 zieht die Sozialpädagogik in ein neues Gebäude in der Adelingstraße. 1990 wird das nahe am zentralen Campus gelegene Ex-Burda-Areal bezogen. 1994 wächst die Hochschule räumlich noch einmal beträchtlich mit dem Bezug des ehemaligen Dugena-Areals am Haardtring. | Die FH Darmstadt richtet unter allen Fachhochschulen in Hessen die erste Stelle für Technologie- und Wissenstransfer ein. Sie soll systematisch helfen, das Netzwerk zwischen der Wissenschaftseinrichtung sowie kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Bis heute steht die Hochschule für angewandte Wissenschaft mit viel Praxisbezug, und gemeinsam mit Wirtschaft und Gesellschaft gute Lösungen für die drängenden Fragen der Zeit zu finden. | Studierende der FH Darmstadt verhandeln gemeinsam mit der HEAG das bundesweit erste Semesterticket, mit dem Studierende stark vergünstigt den ÖPNV nutzen können. Nahezu an allen deutschen Universitäten und Hochschulen gibt es heute ein Semesterticket. 2002 sind Studierende der Hochschule erneut Vorreiter mit der Einführung des bundesweit ersten Theatertickets. Es ermöglicht Studierenden den kostenlosen Besuch fast aller Veranstaltungen im Staatstheater Darmstadt. Inzwischen ist das Theaterticket zum Kulturticket herangewachsen. | Das Land Hessen kauft das ehemalige Areal der Ingenieur-Akademie der Deutschen Bundespost, ab 1971 FH Dieburg. Die FH Darmstadt siedelt an ihrem neuen, zweiten Standort ihre Fachbereiche Media und Wirtschaft an. Auf dem heutigen Medien- und Wirtschaftscampus studieren derzeit 3.500 junge Menschen in hochmodernen Laboren inmitten denkmalgeschützter Räumlichkeiten. | Nach 35 Jahren benennt sich die Fachhochschule Darmstadt einem bundesweiten Trend folgend um in Hochschule Darmstadt mit dem Zusatz University of Applied Sciences. Dies soll den Fokus auf Angewandte Wissenschaften hervorheben. Mit der Umbenennung erhält die Hochschule auch ein neues Corporate Design inklusive prägnantem Kürzel: h_da. | Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission zeichnen die h_da 2014 erstmals und 2017, 2019 und 2021 erneut als Vorbild für Nachhaltige Entwicklung aus. Im Rahmen des UNESCO-Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ würdigt die unabhängige Jury die konsequente Ausrichtung der h_da auf Nachhaltige Entwicklung. | Die Fachhochschulen firmieren um in Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs). Dies bringt fortan noch besser zum Ausdruck, für was auch die h_da traditionell steht. Damit endet die Ära der FHs in Hessen. Ebenfalls 2016 stellt Hessen als erstes Bundesland die Weichen dafür, dass die hessischen HAWs in forschungsstarken Bereichen das Promotionsrecht erhalten und somit nun auch Dokortitel verleihen können. Den Dokortitel in Nachhaltigkeitswissenschaften „Dr. rer. sust“ vergibt nur die h_da. | Gemeinsam mit sieben Partner-Hochschulen bildet die h_da die Allianz „European University of Technology“, kurz EUT+. Ziel ist der Aufbau einer europäischen Hochschule mit engen Kooperationen in Bereichen wie Lehre und Forschung. Die h_da ist die einzige deutsche HAW, die ohne Beteiligung eines universitären Partners innerhalb einer solchen Allianz von der EU-Kommission gefördert wird. |

Von der Ingenieur-Akademie zum Medien- und Wirtschaftscampus



DENKMALGESCHÜTZTES ENSEMBLE

1968 eröffnete die Deutsche Bundespost in Dieburg ihre Ingenieur-Akademie. 2000 ging das Areal an die Hochschule Darmstadt über. Erhalten sind bis heute unter anderem die großzügige Aula mit 1.200 Plätzen im großen Saal (rechts), das heutige Verwaltungsgebäude und die in den 90ern errichtete Bibliothek (links).

Foto: Gregor Schuster

Der zweite Hochschulstandort in Dieburg bietet ein modernes Studium in denkmalgeschütztem Ambiente.

Sie kreieren Computerspiele für virtuelle Realitäten im Studiengang „Animation & Game“, drehen im Bereich „Motion Pictures“ Filme, die es bis zur Berlinale schaffen oder befassten sich im Wirtschaftsstudiengang „Logistik-Management“ mit der Optimierung von Materialströmen. Vielfältig, kreativ und ganz am Puls der Zeit ist das Angebot, das aktuell 3.400 Studierende am zweiten Standort der h_da in Dieburg in den Fachbereichen Media und Wirtschaft vorfinden. So divers ging es noch nicht zu, als der Campus am Rande der Kreisstadt knapp 20 Kilometer von Darmstadt entfernt Ende der sechziger Jahre seinen Anfang nahm – damals noch unter anderer Führung: 1968 eröffnete die Deutsche Bundespost auf dem einstmals 235.000 Quadratmeter großen Areal ihre nagelneue Ingenieur-Akademie, um Nachrichtentechniker auszubilden. Die Wahl fiel auf Dieburg, weil die Post ihre zentrale Wachstumsschmiede in der Mitte des Bundesgebiets ansiedeln wollte. Ein weiterer Grund war die Nähe zum Fernmeldetechnischen Zentralamt der Post in Darmstadt. Der Campus Dieburg war von Anbeginn ein außergewöhnlicher Ort der Lehre. In 14 hochmodernen Laboren konnten sich die damals 1.000 Studierenden auf dem neuesten Stand der Technik ausprobieren. Doch auch baulich war das Areal eine Ausnahmeerscheinung: Nach amerikanischem Vorbild weitläufig gestaltet aus großzügigen Akademiegebäuden mit

langen Glasgängen und Lichthöfen und einer imposanten Aula wurde den Studierenden auch in der Freizeit jede Menge Platz geboten. Besonders markant waren die beiden über 60 Meter hohen und als Wohnheime genutzten Hochhaustürme, inklusive angeschlossener Disco und Schwimmbad. Dort pulsierte das Studentenleben wie in einem kleinen Dorf.



DURCH DIE HOCHSCHULE IST DIEBURG EIN STÜCK MODERNER UND WELTOFFENER GEWORDEN

Frank Haus, Bürgermeister der Stadt Dieburg

1971 wurde die Ingenieur-Akademie zur Fachhochschule der Deutschen Bundespost, 1979 gesellte sich die „Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung – Fachbereich Post- und Fernmeldewesen“ dazu. Im Zuge der Privatisierungswelle in den neunziger Jahren mit Auflösung der Bundespost und Gründung der Deutschen Telekom AG betrieb diese die FH weiter, stieß sie aber zur Jahrtausendwende aus ökonomischen Gründen ab.

Das Land Hessen übernahm den Campus und übergab ihn im Jahr 2000 an die Fachhochschule Darmstadt, die damals ob des Studierendenanstroms aus allen Nähten platzte. Für die Hochschule war dieser neue Zweitstandort nicht nur wegen der räumlichen Erweiterung lohnend. Großes Potenzial bot auch die Hightech-Ausstattung der Labore, von denen der sich

in Dieburg etablierende Medien-campus profitierte. Schon kurz vor der Übernahme hatte die Hochschule die Grundlagen für den Fachbereich Media geschaffen, von da an schritt der Ausbau der anwendungsorientierten, zukunftsgerichteten Studiengänge beständig voran – auch im Ende der neunziger Jahre gegründeten Fachbereich Wirtschaft, der mit seinem Businesscampus ebenfalls in Dieburg angesiedelt wurde. „Eine sagenhafte Weiterentwicklung“, beschreibt der heutige Media-Dekan Prof. Dr. Stefan Schmunk im Rückblick auf die gut zwanzig Jahre seither. Im Zuge der Diversifizierung sind allein am Fachbereich Media 13 Studiengänge entstanden wie Sound and Music Production, Interactive Media Design oder Information Science. Durch die profimäßig ausgestatteten Labore am heutigen Medien- und Wirtschaftscampus könnten die Studierenden sehr praxisnah lernen. Da werden im 3D-Lab virtuelle Projektionen erstellt, im TV- oder Radiostudio Beiträge produziert oder im Logistik-Labor Prozesse von Warenlagerung bis Tourenplanung erfahrbar. Dass sich all dies vor einer denkmalgeschützten Sechziger-Jahre-Kulisse abspielt, gehört zum besonderen Charme des Campus.

WOHNEN AM CAMPUS

Zum ursprünglichen Campusareal gehörten auch mehrere, teils bis 60 Meter hohe Wohnheimtürme inklusive Disco und angeschlossenen Schwimmbad. 2012 wurden sie abgerissen, hier befindet sich heute Wohnbebauung. Inzwischen etablieren sich in Campusernähe wieder privat betriebene Studierendenwohnheime.

Foto: Archiv Fachhochschule Dieburg



„Wir sind sehr stark in der Gegenwart angekommen in einem historischen Setting“, kommentiert dies Prof. Dr. Christopher Almeling, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft. Die Fachbereiche hätten sich unheimlich weiterentwickelt. „Anfangs lag der Fokus noch eher auf der Lehre.“ Doch sei man zunehmend auch in der Forschung tätig. Und das habe, so betont Dekan-Kollege Schmunk, „einen sehr starken Impact auf die Lehre“. Während indes Lehre und Forschung stetig ausgebaut wurden, erweist sich der bauliche Erhalt des Campus als schweres Erbe. Das heute 52.000 Quadratmeter große Denkmalschutz-Ensemble ist ein Schmuckstück der Moderne, aber auch stark sanierungsbedürftig. Millionen sind über die Jahre bereits in Sanierungen investiert worden, um den Lehrbetrieb aufrechtzuerhalten. Eine grundständige Sanierung des Campus-Areals kann auch aufgrund von Denkmalschutz-Anforderungen mit heutigen Mitteln nicht gestemmt werden. Für Media-Dekan Schmunk geht es dabei auch um den Erhalt einer architektonischen Perle: „Das Flair und die Atmosphäre des Campus sind faszinierend“, schwärmt er. Es sei viel Raum vorhanden „und Auslauf, den man so an anderen Hochschulen gar nicht hat“. Als Kuriosum dieses Spezifikums fahren die Hausmeister die langen Gänge mit dem Rad ab. Und alle anderen kommen an einem vollen Campustag

quasi en passant auf ein gesundheitsförderliches Schritttempo. Zentrale Anlaufstelle ist und bleibt neben der Mensa das Café Zeitraum, seit vielen Jahren ein von Studierenden geführter Treffpunkt. Verschieden musste man sich jedoch von den legendären Wohntürmen, die den Campus lange flankiert haben. Nach jahrelangem Leerstand wurden sie 2012 abgerissen und teils durch Wohnbebauung ersetzt. Thema waren derlei Veränderungen auch beim feierlichen Jubiläum zum fünfzigjährigen Campus-Bestehen 2018 in der Aula. Welche über sich hinausgehende Bedeutung der Campus hat, machte unter anderem Dieburgs Bürgermeister Frank Haus deutlich: „Die Hochschule hat einen maßgeblichen Anteil daran, dass Dieburg ein gutes Stück moderner und weltoffener geworden ist.“ Stadt und Region profitieren seit fünf Jahrzehnten vom Hochschulbetrieb. Und auch der damalige Hessische Wissenschaftsminister und künftige Ministerpräsident Boris Rhein unterstrich: Der Dieburger Campus sei „ein Glücksfall“ und einmalig in Hessen. „Ein Ort der Innovation, geprägt durch hohe technische Kompetenz.“ Er sicherte zu: Das Land bekenne sich zu diesem Standort und wolle ihn mit der Hochschule zukunfts-fähig weiterentwickeln. Es werden dort also weiter viele Wege beschritten werden.

1_LEBEN AM CAMPUS

Begegnungspunkt ist für Studierende, Lehrende und Beschäftigte das studentisch betriebene Café Zeitraum. In der Nachbarschaft befindet sich auch die vom Studierendenwerk Darmstadt betriebene Mensa.

Foto: Britta Hünig

2_PROFI-NIVEAU

In historischem Campus-Ambiente finden Studierende der Fachbereiche Media und Wirtschaft heute hochmoderne Labore mit professioneller Ausstattung. Ob im Virtual Reality-Studio, im Logistik-Labor oder im Tonstudio (Foto: das Surround-Studio): Die Studierenden lernen in einer Umgebung, die sie so später auch im Beruf vorfinden. Foto: Jens Steingässer

3_FEIERN AM CAMPUS

In der Vor-Corona-Zeit haben h_da-Studierende immer im Frühjahr den Maifestern gefeiert. Zu Zeiten der Deutschen Bundespost und später Telekom gab es in den Wohntürmen auch einen Partykeller (Foto) und die studentisch betriebene Disco Druckwelle. Foto: Archiv Fachhochschule Dieburg

MIT ÖKOENERGIE* DAS KLIMA SCHÜTZEN.

ENTEKA gratuliert der Hochschule Darmstadt zum 50-jährigen Jubiläum.



EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.

CHRONIK der Hochschule Darmstadt

1971. GRÜNDUNG DER FACHHOCHSCHULE DARMSTADT

Mit elf Fachbereichen und 2.500 Studierenden beginnt der Lehrbetrieb an der FH Darmstadt im Wintersemester 1971/72. Ankerpunkt ist das Hochhaus, das bereits ab 1965 mehrere staatliche Ingenieurschulen beheimatete, die nun in die FH übergehen. Hierzu zählen unter anderem die Vorgängereinrichtungen der heutigen Fachbereiche Architektur, Bau- und Umweltingenieurwesen, Elektrotechnik- und Informationstechnik sowie Maschinenbau und Kunststofftechnik. Der Fachbereich Gestaltung ist auf der Mathildenhöhe angesiedelt.

1976. CHEMISCHE TECHNOLOGIE ZIEHT UM

Der Fachbereich zieht von seinem Standort in der Eschollbrücker Straße in Räume in der Hochschulstraße/Schlossgartenstraße am Herrngarten, die zur Technischen Hochschule gehören. Vier Jahrzehnte später gelingt 2017 der langersehnte Auszug aus den inzwischen hoffnungslos veralteten Räumlichkeiten in einen hochmodernen Neubau auf dem Campus Schöfferstraße.

1977. ERSTE HESSISCHE FH-INFORMATIK

Die Fachhochschule Darmstadt führt als erste hessische FH Informatik als Hauptfach-Studium ein. Dies legt zugleich den Grundstein für den neuen Fachbereich Informatik. Als erste Hochschule bundesweit ersetzt die FH Darmstadt 22 Jahre später im Zuge der Bologna-Reform 1999 das Informatik-Diplom durch die neuen einheitlichen Abschlüsse Bachelor und Master.

1977. MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN ALS NEUER FACHBEREICH

Mit der Gründung des Fachbereichs Informatik wird aus dem bisherigen Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung ab dem Wintersemester 1977/78 der Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften. Aus ihm geht 1990 der seinerzeit mindestens bundesweit einmalige Aufbau-Studiengang Optotechnik und Bildverarbeitung hervor.

1981. UMZUG IN DIE ADELUNGSTRASSE

Der Fachbereich Sozialpädagogik zieht aus dem Hochhaus in das nahe gelegene Areal in der Adelingstraße. Ende der achtziger Jahre wird dort ein Erweiterungsbau bezogen.

Bis 2017 ist hier der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit beheimatet, seit 2017 der Fachbereich Soziale Arbeit.

1988. FHD-LOGO

Erstmals erhält die FH Darmstadt ein eigenes Logo. Zwei Kommunikationsdesign-Studentinnen des Fachbereichs Gestaltung entwickeln eine typografische Lösung mit einer Kombination der Buchstaben F, H und D. Gut 20 Jahre steht FHD für Fachhochschule Darmstadt, bis zum neuen Corporate Design 2006.

1989. NEUBAU FÜR DEN MASCHINENBAU

In nur sechs Monaten wird nahe des Hochhauses an der Stephanstraße ein Neubau für den Fachbereich Maschinenbau errichtet. Zunächst für zehn Jahre gedacht, wird der Gebäudetrakt bis heute vom Fachbereich genutzt.

1990. EX-BURDA-GELÄNDE FÜR BIBLIOTHEK

Bereits 1985 kauft das Land Hessen zugunsten der FH Darmstadt große Teile des ehemaligen Burda-Verlagskomplexes in der Schöfferstraße, direkt gegenüber des Hochhauses. Bis 1990 werden die Gebäude aufwändig umgebaut. Heute sind hier unter anderem die IT-Abteilung, das Hochschulrechenzentrum, Seminarräume und insbesondere die Zentralbibliothek mit Lernzentrum beheimatet.

1991. EIGENES GEBÄUDE FÜR DIE INFORMATIK

Der Fachbereich Informatik zieht in einen Neubau an der Stephanstraße, nahe der Zentralbibliothek. Zehn Vorlesungssäle, Büros sowie Arbeits- und Laborräume stehen zur Verfügung. Bis heute ist der Fachbereich hier beheimatet.

1991. BUNDESWEIT ERSTES SEMESTERTICKET

Studierenden der Fachhochschule Darmstadt gelingt eine Pionierleistung. Gemeinsam mit der HEAG schließen sie den bundesweit ersten Vertrag für ein Semesterticket. Es ermöglicht Studierenden die kostengünstige ÖPNV-Nutzung. Heute bieten praktisch alle deutschen Unis und Hochschulen ihren Studierenden ein solches Ticket. Rückendeckung hatten die Studierenden vom Präsidium der Hochschule erhalten, darunter Ellen Göbel, die 1991 als erste Kanzlerin der Hochschule ihre Arbeit beginnt und bis 2014 im Amt sein wird.

1994. DUGENA-AREAL FÜR DIE HOCHSCHULE

1992 erwirbt das Land Hessen den am Haardtring in direkter Nachbarschaft zu Wella gelegenen Gebäudekomplex des Uhrenherstellers Dugena. Der Zukauf erweitert das Campus-Areal deutlich. Unter anderem die Kunststofftechnik (ab 1997) sowie große Teile der Verwaltung und auch das Präsidium finden ab 1994 auf dem Gelände Platz. 1995 eröffnet auf dem Areal zudem die zweite Mensa der Hochschule. Die ebenfalls vom Studierendenwerk Darmstadt betriebene Hauptmensa befindet sich bis heute in direkter Nachbarschaft zum Hochhaus.

1997. NEUER FACHBEREICH WIRTSCHAFT

Im Wintersemester 1997/98 gründet sich der Fachbereich Wirtschaft. Heute ist er in Darmstadt und Dieburg beheimatet. Zuvor wurde bereits 1990 der neuartige Studiengang Energiewirtschaft eingeführt, zunächst als Aufbaustudium, heute als etablierter Bachelor- und Master-Studiengang.

2000. DIEBURG WIRD ZWEITER HOCHSCHULSTANDORT

Das Land Hessen kauft das ehemalige Areal der Ingenieur-Akademie der Deutschen Bundespost, ab 1971 FH Dieburg, die hier seit 1968 insbesondere Nachrichtentechniker ausbildete und als inzwischen privatisierte Deutsche Telekom ihre Hochschule nun aus ökonomischen Gründen abstößt. Die h_da siedelt hier ihre Fachbereiche Media und Wirtschaft an. Auf dem heutigen Medien- und Wirtschaftscampus studieren derzeit 3.500 junge Menschen in hochmodernen Laboren inmitten denkmalgeschützter Räumlichkeiten. Erhalten geblieben ist unter anderem die große Aula mit 1.200 Plätzen. Weichen müssen hingegen 2012 die legendären Wohntürme der FH Dieburg. Hier findet sich heute Wohnbebauung.

2002. BUNDESWEIT ERSTES THEATERTICKET

Nach dem Semesterticket (1991) ergreifen Studierende der Fachhochschule Darmstadt auch die Initiative für das bundesweit erste Theaterticket. Seit dem Wintersemester 2002/03 erhalten Studierende der h_da freien Eintritt in fast alle Vorführungen des Staatstheaters Darmstadt. Das Theaterticket macht seitdem an Unis und Hochschulen in ganz Deutschland Schule. Heute können die h_da-Studierenden auch kostenfrei in drei freie Bühnen der Stadt: Theater Mollerhaus, Hoffart-Theater und Theater im Pädagog. Seit 2021 ermöglicht auch das Landesmuseum den Studierenden freien Eintritt – das Theaterticket wird zum Kulturticket.

2002. NEUER FACHBEREICH MEDIA

Seit seiner Gründung im Wintersemester 2002/03 ist der Fachbereich Media am Campus in Dieburg ansässig. Von Film über Games und Sound bis hin zu Journalismus, Kommunikation und Information werden hier Medienprofis ausgebildet. Einen Grundstein für den späteren Fachbereich legte die h_da bereits 1997 mit dem neuen Studiengang Media System Design, ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Bereichen wie Gestaltung, Informatik, Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschaft.

2004. CONTAINERBAU FÜR DIE BIOTECHNOLOGIE

Die Biotechnologie der h_da bezieht ein in Containerbauweise errichtetes Gebäude am Botanischen Garten auf dem Gelände der TU Darmstadt. Erst 2017 wird sie eine eigene Heimat auf dem h_da-Campus erhalten können.

2006. AUS FH DARMSTADT WIRD HOCHSCHULE DARMSTADT

Nach 35 Jahren benennt sich die Fachhochschule Darmstadt einem bundesweiten Trend folgend um in Hochschule Darmstadt mit dem Zusatz University of Applied Sciences. Dies soll den Fokus auf Angewandte Wissenschaften hervorheben. Mit der Umbenennung erhält die Hochschule auch ein neues Corporate Design inklusive prägnantem Kürzel: h_da. Dies steht seitdem für die Hochschule. Die früher oft mit Hochschule assoziierte Technische Hochschule Darmstadt (TH) hatte sich bereits 1997 umbenannt in Technische Universität (TU).

2011. SANIERUNG AUF DER MATHILDENHÖHE

Der Gebäudekomplex des Fachbereichs Gestaltung in direkter Nachbarschaft zum heutigen Weltkulturerbe-Areal Mathildenhöhe wird nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wiedereröffnet. Ein Glasanbau über dem ehemaligen Vorhof dient als neuer attraktiver Eingang und vergrößert die Ausstellungsflächen des Fachbereichs.

2011. HOCHHAUS WIRD SANIERT

Nach aufwändiger Sanierung füllt sich das Hochhaus im Wintersemester 2011/2012 wieder mit Leben. Das Ergebnis kann sich innen wie außen sehen lassen und macht das h_da-Hochhaus zu einem der neuen Wahrzeichen der Stadt. Speziell die gezackten Aluminiumblenden auf der Südseite geben dem imposanten Solitär Charakter. Und wie



Zentralbibliothek der Hochschule, früher Burda-Areal

Foto: Jan Hosan



Hochhaus vor der Sanierung

Foto: Britta Hüning



Die Aula am Campus Dieburg

Foto: Britta Hüning

für Gebäude mit Charakter üblich, hat das Hochhaus auch schnell einen unter Studierenden geprägten, liebevollen Spitznamen: Käseeriebe. Dass die neue Fassade auch in Fachkreisen als besonders gelungen eingeschätzt wird, zeigen 2013 gleich zwei Auszeichnungen mit dem Deutschen Fassadenpreis und dem Deutschen Architekturpreis.

2012. BIBLIOTHEK MIT NEUER FASSADE

Das Gebäude der h_da-Zentralbibliothek, der ehemalige Burda-Komplex, wird energetisch saniert. Zugleich erhält das Gebäude eine aufmerksamkeitsstarke neue Fassade, die mit der neuen Hochhausfassade harmonisch korrespondiert. Architektin ist die Darmstädterin Ramona Buxbaum.

2013. NEUE HÖRSAALGEBÄUDE

2013 und 2015 eröffnet die auf fast 15.000 Studierende angewachsene h_da direkt gegenüber des Hochhauses neue Hörsaalgebäude mit zwei Hörsälen pro Gebäude, die je gut 150 Personen fassen. Für die h_da sind dies die bislang größten Hörsäle, denn im Gegensatz zu einer Massenuniversität lernen Studierende an der h_da meist in kleineren Gruppen.

2014. NACHHALTIGKEIT AUSGEZEICHNET

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission zeichnen die h_da 2014 erstmals und 2017, 2019 und 2021 erneut als Vorbild für Nachhaltige Entwicklung aus. Im Rahmen des UNESCO-Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“ wür-

digt die unabhängige Jury die konsequente Ausrichtung der h_da auf Nachhaltige Entwicklung.

2016. AUS FH WIRD HAW

Eine Änderung im Hessischen Hochschulgesetz bedeutet einen Meilenstein für die Hochschulen des Landes: Die Fachhochschulen firmieren um in Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs). Dies bringt fortan noch besser zum Ausdruck, für was auch die h_da traditionell steht. Damit endet die Ära der Fachhochschulen in Hessen.

2016. PROMOTIONSRECHT FÜR DIE HESSISCHEN HAWs

Das neue Gesetz bringt zudem mit sich, dass die hessischen HAWs in forschungstarken Bereichen das Promotionsrecht erhalten und somit nun auch Dokortitel verliehen können. Das Land Hessen reagiert hiermit als bundesweiter Pionier auf die zunehmende Forschungsstärke der HAWs. Die h_da ist heute an zwei Promotionszentren beteiligt: Angewandte Informatik und Soziale Arbeit. Eigenständig betreibt die h_da das Promotionszentrum Nachhaltigkeitswissenschaften. Den Dokortitel in Nachhaltigkeitswissenschaften „Dr. rer. sust“ verleiht nur die h_da.

2017. NEUBAU FÜR DIE CHEMIE- UND BIOTECHNOLOGIE

Endlich am zentralen h_da-Campus vereint ist der Fachbereich Chemie- und Biotechnologie in einem nagelneuen Gebäude mit hochmodernen Laboren, Hörsälen, Arbeitsplätzen und einem von außen einsehbaren, zweigeschossigen

Technikum. Hingucker an der Fassade ist der 20 Meter hohe, blaue Stahlring in Form eines „Os“, der als Kunst am Bau spektakulär am Gebäude lehnt. Das O von Künstler Norbert Rademacher symbolisiert das Atom Sauerstoff.

2017. ZWEI NEUE FACHBEREICHE

Die Gesellschaftswissenschaften und die Soziale Arbeit werden eigenständige Fachbereiche. Während die Soziale Arbeit am Standort in der Adelingstraße bleibt, ziehen die Gesellschaftswissenschaften an den Haardtring. Dort ist auch das Sozial- und Kulturwissenschaftliche Begleitstudium angesiedelt, ein integriertes Studium Generale, von dem alle h_da-Studierenden seit Gründung der Hochschule profitieren und das seinerzeit in dieser Form bundesweit einmalig war.

2020. EUROPÄISCHE HOCHSCHULE

Gemeinsam mit sieben weiteren europäischen Hochschulen und Universitäten wird die h_da Teil der European University of Technology (EUT+). Ziel ist der Aufbau einer europäischen Hochschule mit engen Kooperationen in Bereichen wie Lehre und Forschung. Auch gemeinsame europäische Studienabschlüsse sind geplant.

2022. NEUES STUDIERENDENHAUS ÖFFNET

Im Neubau direkt neben dem Hochhaus dreht sich ab sofort alles um die Anliegen der Studierenden. Zentrale Service- und Beratungsangebote sind hier gebündelt. Im Erdgeschoss betreibt das Studierendenwerk das Campusrestaurant „Schöffers“.

Simon Collin

Die Grube Messel grüßt Wissenschaft und Forschung zum Geburtstag

Besucherzentrum **Zeit und Messel Welten** - ganzjährig täglich geöffnet 10 - 17 Uhr - täglich umfangreiches Führungsangebot
 Roßdörfer Straße 108 · D-64409 Messel · Tel. +49 (0)6159 717590 · www.grube-messel.de

unesco
 Fossilagerstätte
 Grube Messel
 Weltherbe seit 1995

WELTERBE
 GRUBE MESSEL

impact

MAGAZIN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST

h-da.de/impact

h_da

Darmstädter Pioniergeist

Vor 30 Jahren initiierten zwei Elektrotechnik-Studenten der Hochschule Darmstadt das bundesweit erste Semesterticket – inzwischen profitieren Studierende in ganz Deutschland von dieser Pionierleistung. Und auch die Idee für das heute bundesweit verbreitete Theaterticket hatten vor 20 Jahren Studierende der h_da.

Antonio Finas wundert sich noch heute. „Es ging alles abenteuerlich schnell“, lacht er. Finas studierte Elektro- und Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Darmstadt, wie die h_da damals hieß. Im März 1991 hatte er die Idee für ein Ticket, das FH-Studierenden den stark vergünstigten Zugang zum Nahverkehr ermöglichen sollte. Gerade einmal drei Monate vergingen von der „Zündung der Idee“ bis hin zur Unterschrift unter den Vertrag mit der HEAG für das bundesweit erste Semesterticket. Bereits zu Beginn des Wintersemesters 1991/92 galt der Studierendenausweis für die damals rund 9.300 Immatrikulierten der Hochschule als Ticket im Darmstädter Nahverkehr. Antonio Finas ist überzeugt: Das Semesterticket wurde nicht nur an der Hochschule Darmstadt erfunden, sondern auch mit einer Schnelligkeit umgesetzt, die heute undenkbar wäre. In einem Apothekenkalender hatte er zufällig vom Semesterticket gelesen, das die Regierung in den Niederlanden ihren Studierenden spendierte, damit nicht alle Auto fahren. Auch an der Darmstädter FH war die Parksituation katastro-

phal. „Manche reisten einen Tag vor den Vorlesungen an, um ihre Wagen abzustellen. Es gab viele Debatten damals“, erinnert sich der h_da-Alumnus. Er wohnte damals nah am Campus, ging zu Fuß oder fuhr Rad. Finas engagierte sich in der Hochschule auf Fachbereichsebene. „Wollte etwas für die Umwelt tun“. Warum nicht den ÖPNV stärken und die Umwelt entlasten mit einem Semesterticket? Getragen von einer Umlage, die alle Studierenden zahlen. Über den studentischen Semesterbeitrag wurde bereits die Arbeit des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA) und das Studierendenwerk finanziert. Mit seinem Kommilitonen Joachim Backes errechnete er, dass dieser Beitrag um 14 DM erhöht werden müsste, um ein vergünstigtes ÖPNV-Ticket für alle zu ermöglichen.



Mit der Idee gingen die beiden Studenten zuerst zum damaligen Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Manfred Kremer, und zu Kanzlerin Ellen Göbel, „die sehr aufgeschlossen waren“. Danach trafen sie bei der HEAG auf den Hauptabteilungsleiter Manfred Fischer, der sich ebenfalls schnell begeistern ließ und seine Unterstützung in der Tariffrage beim Regierungspräsidium zusagte. Auch der ASTA der Hochschule fand das Konzept gut und in der studentischen Vollversammlung wurde es mit 500 bei nur vier Gegenstimmen von den Studierenden angenommen. Danach griff Finas einfach zum Telefonhörer und rief bei den zuständigen Ministerien in Wiesbaden an, um für die Idee zu werben. Die Landtagswahlen hatten die rot-grüne Regierung unter Hans Eichel und Joschka Fischer erneut ins Amt gebracht. Bei den Staatssekretären im Wirtschafts-, Wissenschafts- und Verkehrsministerium fand er Gehör. Rechtliche Bedenken des Wissenschaftsministeriums, ob ein Semesterticket durch die Erhöhung des studentischen Beitrags finanziert werden darf, ließen sich durch das Gutachten eines Hanauer Juristen ausräumen. Das Studierendenparlament hatte nicht nur der Erhöhung des studentischen Beitrags um 14 auf 30 DM zugestimmt, sondern gleich auch Mittel für ein solches Gutachten bereitgestellt.

ES LIEF ALLES RELATIV WIDERSTANDSFREI. WIR KONNTEN ES KAUM GLAUBEN.

Antonio Finas, Initiator des ersten Semestertickets

Am 31. Mai 1991 wurde der Vertrag zwischen HEAG und ASTA unterzeichnet. Er galt zunächst bis zum Sommersemester 1992, um zu sehen, ob die Finanzierung trägt. Am 6. Juni erteilte auch Wissenschaftsministerin Evelies Mayer ihr Okay. „Es lief alles relativ widerstandsfrei. Wir konnten es kaum glauben“, sagt Finas, den viele Anfragen anderer Hochschulen erreichten, darunter Frankfurt und Stuttgart. Am Beispiel der h_da orientierte sich auch der HEAG-Vertrag, den die TU Darmstadt später abschloss. Finas selbst hat das Semesterticket nie genutzt, weil er kurz darauf seine Diplomarbeit schrieb. „Rückblickend ist es schön, etwas initiiert zu haben, das Ressourcen und das Klima schont“, sagt er.

Anke Wiertelorz, Geschäftsführerin des ASTA der h_da, ist „froh, dass es das Semesterticket gibt“. Mittlerweile gilt es im gesamten RMV-Tarifgebiet und bis zur Bergstraße. Nur der Ausbau nach Aschaffenburg gestaltet sich seit Jahren zäh. In 30 Jahren haben sich die Zahlen verändert: Heute gibt es gut 16.500 Studierende an der h_da und die Umlage für das Semesterticket beträgt 125,22 Euro. „Rechnet man das auf den Monat runter, ist es günstiger als jede Zeitfahrkarte“, betont Wiertelorz. Sie ist überzeugt, dass das Semesterticket auch Vorbild war für das Hessen-Ticket für die Beschäftigten des Landes. „Ein super Erfolg“.

KULTURTICKET: KOSTENLOS INS THEATER UND MUSEUM

Das gilt ebenso für das Theaterticket, das 2002 von ASTA-Finanzreferent Bastian Ripper mit dem Staatstheater ausgehandelt wurde. Erneut war die Hochschule Vorreiter. „Vorhang auf für einen bundesweit einzigartigen Kniff“, schrieb im Oktober 2002 sogar „Der Spiegel“. Ripper war kein ausgesprochener Theatergänger, der Sozialpädagogik-Student engagierte sich hochschulpolitisch und sozial. „Ich wollte einfach die Lebenswirklichkeit Studierender verbessern. Sie sollten für kleines Geld spannende Vorstellungen besuchen können.“ Beim Direktor des Staatstheaters, Michael Obermeier, stieß er auf Resonanz. Theaterbesucher waren im Schnitt 54 Jahre alt, Vorstellungen zu 70 Prozent besucht. Obermeier wollte sein Publikum verjüngen, Ripper freien Eintritt für Studierende. Mit Rückenwind von ASTA und Hochschulleitung einigte man sich auf ein ebenfalls umlagefinanziertes Modell: Der ASTA zahlt 1,50 Euro pro Studierendem und Semester, dafür dürfen die jungen Leute kostenlos in die regulären Vorstellungen. Einzige Regel: Tickets können erst drei Tage vorher gebucht werden und Premieren sind ausgenommen. Die h_da-Studierenden strömen. In der Spielzeit 2004/05 kamen fast 1.200 ins Theater, 2018/19 waren es über 2.500. „Vor Corona stiegen die Zahlen kontinuierlich“, sagt Wiertelorz. Auch andere Hochschulen zogen nach, die TU Darmstadt 2009. Inzwischen heißt das Theater- nun Kulturticket und gilt ebenso für die freien Theaterstätten Theater Mollerhaus, Hofart-Theater und Theater im Pädagog. Derzeit läuft gemeinsam mit dem ASTA der TU zudem ein Pilotprojekt mit dem Landesmuseum. Studierende haben jetzt auch dort freien Eintritt.

Astrid Ludwig



PIONIER AUCH BEIM THEATERTICKET

Nicht nur das Semesterticket geht auf das Engagement von Studierenden der Hochschule Darmstadt zurück. Auch das vor 20 Jahren im Wintersemester 2002/2003 erstmals eingeführte Theaterticket trägt die Handschrift von h_da-Studierenden und wird inzwischen bundesweit von Universitäten und Hochschulen adaptiert. Darmstädter Studierende können mit dem Ticket fast alle Vorführungen im Staatstheater Darmstadt kostenfrei besuchen. Inzwischen sind auch das Theater Mollerhaus (Foto), das Hofart-Theater und das Theater im Pädagog dabei. Mit dem Einbezug des Landesmuseums Darmstadt wurde das Theaterticket jüngst zum Kulturticket erweitert. Foto: Gregor Schuster



Alles Gute zum 50-jährigen Jubiläum.



DARMSTÄDTER ECHO GROSS-GERAUER ECHO ODENWÄLDER ECHO
RÜSSELSHEIMER ECHO STARKENBURGER ECHO

Controlware gratuliert!

50 Jahre Hochschule Darmstadt



Die Studiengänge Informatik (KoSI) und IT-Sicherheit (KITS) wurden von Controlware gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt initiiert. Daher haben wir eine ganz besondere Beziehung zur h_da.

Über 90% der Auszubildenden und Studierenden werden übernommen.

Foto: Adobe Stock



controlware

Controlware – Zukunftschance mit Perspektive –

- Network Solutions
- Collaboration
- Information Security
- Application Delivery
- Data Center & Cloud
- IT-Management
- Managed Services



Als innovativer Arbeitgeber mit mehr als 850 Mitarbeiter:innen bietet Controlware Fachkräften und Berufseinsteigern spannende Jobs mit Entwicklungspotenzial in der IT. Ein weiterer Schwerpunkt bildet unsere Nachwuchsförderung – mit dualen Studiengängen und interessanten Ausbildungsberufen.

Möchtest Du die Zukunft aktiv mitgestalten? Dann werde Teil von Controlware. Auf unserer Karriereseite findest Du passende Einstiegsmöglichkeiten.



Besuche uns auch auf:



Controlware GmbH, Waldstraße 92, 63128 Dietzenbach

Tel.: +49 6074 858-00, info@controlware.de, www.controlware.de/karriere

Ein BLICK in die h_da



9



10



11



12

Jubiläum online

→ www.h-da.de/50jahre

Flankierende Informationen zum Hochschuljubiläum gibt es online auf der Website [h-da.de/50jahre](http://www.h-da.de/50jahre). Mit einem Grußwort von Hessens Wissenschaftsministerin Angela Dorn, einer Bildergalerie mit Eindrücken aus Lehre, Forschung und Hochschulleben sowie aktuellen Informationen zu Veranstaltungen rund um 50 Jahre h_da. Auf der Seite finden sich zudem weiterführende Informationen zur Geschichte der Hochschule Darmstadt. Denn die Wurzeln der h_da reichen tiefer als 1971, bis zurück ins 19. Jahrhundert.

In ausführlichen Artikeln wird die Historie der Vorgängereinrichtungen der Hochschule Darmstadt beleuchtet. Ein Auszug: Die heutigen Fachbereiche Architektur sowie Bau- und Umweltingenieurwesen gehen beispielsweise auf die Bauhandwerkerschule Darmstadt und die Großherzogliche Hessische Landesbauschule Darmstadt zurück, die um 1839 und 1876 ihren Betrieb aufnahmen. Die Wurzeln des heutigen Fachbereichs Soziale Arbeit wiederum gehen bis um 1845 zurück, als mit der Gründung von Kleinkinderschulen die pädagogische Ausbildung von Frauen in Darmstadt ihren Anfang nahm. Im weiteren Verlauf entstanden 1867 der Alice-Frauenverein für Krankenpfleger und 1874 die Alice-Schule.

Die Designausbildung auf der Mathildenhöhe, heute am Fachbereich Gestaltung beheimatet, blickt zurück bis ins Jahr 1907 mit den Großherzoglichen Lehrateliers für angewandte Kunst zu Darmstadt. Später gründeten sich die Kunstgewerbeschule Darmstadt (1919) sowie die Werkkunstschule (1949/50). 1920 wurden mit der Städtischen Maschinenbauschule Darmstadt die Wurzeln gelegt für den heutigen Fachbereich Maschinenbau und Kunststofftechnik. Der Fachbereich Chemie- und Biotechnologie geht auf die Berufsfachschule für Chemotechnik (Gründung 1941) zurück.

Simon Colin

Studiere BWL im Odenwald!

berufsbegleitend oder dual



www.studieren-im-odenwald.de



ALLES GUTE h_da!

Wir gratulieren und danken für die lange und erfolgreiche Kooperation!

Auf unsere vielen gemeinsamen Jahre der Zusammenarbeit in der Laserstrahlendiagnose sind wir stolz und danken insbesondere den Fachbereichen der Studiengänge Optotechnik und Bildverarbeitung, Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik, Internationale BWL.

Seit unserer Firmengründung vor 30 Jahren begleiten wir Studierende bei Praktika, Studienarbeiten, als Werkstudierende und beim Berufseinstieg. Von Anfang an war für uns der Austausch mit der h_da von großer Bedeutung.

Wir sind gespannt und freuen uns auf viele weitere Jahre und interessante Projekte in der Photonik, denen sich Wissenschaft und Industrie in den nächsten Jahren gemeinsam stellen werden.

www.primes.de



9_WEDEKINDS BRIEFWECHSEL

Frank Wedekind gilt als einer der wichtigsten Autoren der literarischen Moderne. Seit mehr als 35 Jahren arbeitet die Editions- und Forschungsstelle Frank Wedekind an der h_da die Werke und Korrespondenzen Wedekinds wissenschaftlich auf. Die Arbeit der am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften angesiedelten Forschungsstelle wurde schon früh von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, als eines der ersten Projekte an der Hochschule Darmstadt. Foto: Britta Hüning

10_SMARTE ANLAGE

Die smarte Fabrik 4.0 ist vollautomatisiert und komplett vernetzt. Am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik lernen Studierende in interdisziplinären Teams an einer Montageanlage, die den Automatisierungsprozess in einer Fabrik originalgetreu nachbildet: Mit Wareneingang im 44 Fächer umfassenden Hochregallager, Warentransport via intelligenten Shuttles auf einem 20 Meter langen Schienensystem, automatisierter Montage per 6-achsiger Robotersystem und Endkontrolle mittels automatischer optischer und elektrischer Prüfung. Foto: Britta Hüning

11_STUDIUM MIT PERSPEKTIVE

Von Beginn an steht die h_da auch für moderne Studienangebote, die Bedarf in der Gesellschaft erkennen und jungen Menschen gute Zukunftsaussichten bieten. Am Fachbereich Soziale Arbeit startet im Herbst der neue Studiengang Soziale Arbeit plus Psychomotorik. Er verbindet ein praxisorientiertes Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit mit Inhalten der Psychomotorik. Foto: Samira Schulz

12_OHA, OSTHANG!

Seit 2014 wird der Osthang auf der Darmstädter Mathildenhöhe als Kreativ-Areal für Bauen, Kultur, Kunst, Austausch und Begegnung genutzt. In enger Abstimmung mit der Stadt Darmstadt bespielt die OHA Osthang-Gruppe das Gelände am Weltkulturerbe-Areal. Wesentlich getragen wird das Projekt von Studierenden und Lehrenden vom Fachbereich Architektur der h_da. Auch Studierende und Lehrende vom benachbarten Fachbereich Gestaltung sind dabei und machen das Areal zu einer modernen Künstlerkolonie. Foto: OHA Osthang

Simon Colin

IMPRESSUM

Verlag:
Echo Zeitungen GmbH, Berliner Allee 65, 64295 Darmstadt
(zugleich ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen)

Geschäftsführer:
Joachim Liebler, Kurt Pfeiffer

Redaktion:
Simon Colin und Michaela Kwall, Hochschule Darmstadt,
Hochschulkommunikation (verantwortlich).
Autorinnen und Autoren: Simon Colin (sc), Astrid Ludwig (alu),
Alexandra Welsch (aw)

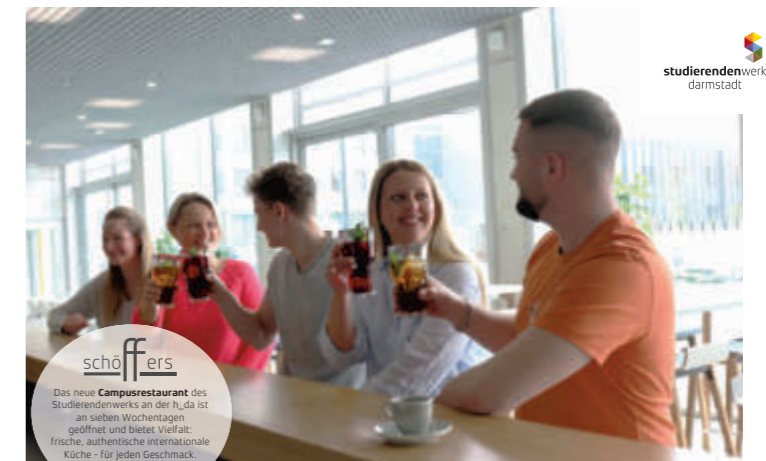
Gestaltung:
Volker Gerisch, Karina Schrei und Silke Schwing

Anzeigen:
Melanie von Hehl (verantwortlich)

Druck:
VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2,
65428 Rüsselsheim

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Anzeigen oder Änderungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Abstellungen von Anzeigen bedürfen der Schriftform. Soweit für vom Verlag gestaltete Texte und Anzeigen Urheberrechtsschutz besteht, sind Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung der Verlagsleitung zulässig.



Das neue Campusrestaurant des Studierendenwerks an der h_da ist an sieben Wochentagen geöffnet und bietet Vielfalt: frische, authentische internationale Küche - für jeden Geschmack.

Happy Birthday h_da!

Mit der Gründung der Hochschule Darmstadt wurde 1971 eine prägende Institution für unsere Region geschaffen, die sich rasch zu einer leistungsstarken Bildungseinrichtung mit internationalem Profil entwickelt hat.

Für die stets gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk sage ich herzlichen Dank.

Alles Gute und der h_da noch viele erfolgreiche Jahrzehnte!

Wolfgang Rettich, Geschäftsführer Studierendenwerk Darmstadt
im Namen aller Mitarbeiter*innen

Studierendenwerk
Zurzeit sind die rund 280 Beschäftigten des Studierendenwerks zuständig für mehr als 16.000 h_da-Studierende - außerdem für die Studierenden der TU Darmstadt. Sie versorgen die jungen Menschen in Mensen, Bistros sowie Kaffeebars, bearbeiten BAföG-Anträge, leisten hochqualifizierte Beratungen und bieten über 3.000 Studierenden in zehn Wohnanlagen ein erschwingliches Zuhause. Dazu kommen unterschiedlichste gesundheitsorientierte, soziale und (inter-)kulturelle Angebote.

www.stwda.de

anstellöffentlichrechts

CAMPUSLEBEN nimmt Fahrt auf



Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten Freikarten

Studierende erhalten mit einem Freikarten-gutschein am Staatstheater Darmstadt kostenlose Karten. Auch online buchbar!

- 1** Kundenkonto einrichten: STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
- 2** Mit der Kundennummer Freikartengutschein an der Vorverkaufskasse des Staatstheaters Darmstadt abholen.
- Studien- und Personalausweis mitbringen
- Der Gutschein bleibt ein Semester lang gültig.
- 3** Mit dem Gutschein bucht ihr Karten entweder online im Webshop oder an der Vorverkaufskasse und Abendkasse des Staatstheaters.
Zusammen ins Theater?
Online könnt Ihr problemlos mehrere Gutscheine in einem Warenkorb einlösen, sodass Ihr als kleine Gruppe nebeneinander sitzt.



WAS FEHLT | STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

1_ENDLICH WIEDER LIVE

Coronabedingt hatte auch das Hochschulleben in Präsenz eine Zwangspause. Zum 50sten Jubiläum der h_da ist als Höhepunkt der Feierlichkeiten ein Doppelkonzert in Darmstadt und Dieburg geplant. Studierende, Lehrende, Ehemalige und Freunde der h_da sind am 23. Juni rund um das Hochhaus zum Jubiläumsfestival eingeladen und am Folgetag, dem 24. Juni, zum Feiern auf dem Campus in Dieburg. Natürlich pandemiegerecht und verantwortungsvoll. Aktuelle Programminformationen finden sich bald auf h-da.de/50Jahre. Foto: Christian Heise

2_... UND ACTION!

Vor Corona hatte die h_da ihre neuen Studierenden lange Jahre im Staatstheater Darmstadt begrüßt. Seit 2020 erwartet die Ersts die digitale Livesendung „h_da PREMIERE“. Das Besondere: Das Mammutprojekt auf Profiniveau wird gestemmt von Studierenden des Mediacampus der h_da in einem interdisziplinären Lehrprojekt zusammen mit der Hochschulkommunikation. Die kompletten Sendungen sind abrufbar auf dem Youtube-Kanal der h_da unter „Hochschule Darmstadt“. Foto: Gregor Schuster

3_BRUMM, BRUMM

Bereits vor zehn Jahren hatte das Formula Student-Team (FaSTda) der h_da seinen ersten Elektromotorwagen gebaut, ab 2022 geht es ausschließlich elektrisch auf die Piste. Seit 2007 besteht das interdisziplinäre Studierendenteam bereits, dem heute gut 50 Studierende aus 15 Studiengängen angehören. Ebenfalls elektrisch unterwegs ist das interdisziplinäre Gauss Project, in dessen Rahmen ein elektrisches Sportmotorrad entsteht. Foto: FaSTda

4_SUMM, SUMM

Seit Frühjahr 2021 herrscht auf dem Hochschulgelände fleißiger Flugbetrieb rund um die Werkstatt des Fachbereichs Architektur. Dort stehen mehrere Bienenstöcke, so genannte Beuten, in denen sich Bienenvölker angesiedelt haben. Der Clou: Entworfen und gebaut wurden die außergewöhnlichen Beuten von Architektur-Studierenden. Den ersten Honig haben die h_da-Bienen bereits produziert, verkauft werden soll er im geplanten h_da-Shop am Campus. Foto: Gregor Schuster

Simon Collin

h_da

Berufidium
Studiruf

Chemie- & Biotechnologie
Wirtschaft
Elektrotechnik & Informationstechnik
Informatik

Maschinenbau & Kunststofftechnik
Mathematik & Naturwissenschaften
Media
Bau- & Umwelt-ingenieurwesen

Wir kombinieren Beruf & Studium – das Duale Studienzentrum bietet für Studierende, Unternehmen und Institutionen die optimalen Studienangebote für eine erfolgreiche Zukunft.

h-da.de/dual

Zahlen *Fakten* DATEN

12

FACHBEREICHE

Architektur, Bau- und Umweltingenieurwesen, Chemie- und Biotechnologie, Elektrotechnik und Informationstechnik, Gestaltung, Gesellschaftswissenschaften, Informatik, Maschinenbau und Kunststofftechnik, Mathematik und Naturwissenschaften, Media, Soziale Arbeit, Wirtschaft

Rund

14.000 m²

LABORFLÄCHE

2

REGIONALE STANDORTE

Darmstadt und Dieburg

Rund
800

BESCHÄFTIGTE

19%

INTERNATIONALE
STUDIERENDE

4

CAMPUSSE

Zentraler Campus rund um die Schöffersstraße und den Haardring, Campus des Fachbereichs Gestaltung auf der Mathildenhöhe, Campus des Fachbereichs Soziale Arbeit in der Adelingstraße, Campus Dieburg mit den Fachbereichen Media und Wirtschaft

173

PARTNERHOCHSCHULEN IN

56

LÄNDERN

70+

STUDIENGÄNGE

Studiengänge aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Mathematik, Information Science und Informatik, Wirtschaft und Gesellschaft, Architektur, Medien und Design

Rund 120 KURSE IN 5 SPRACHEN
im eigenen Sprachenzentrum

Rund

800

BESCHÄFTIGTE

4

BIBLIOTHEKEN

60

GEBÄUDE

2.600

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN
JÄHRLICH

8

EUROPÄISCHE STANDORTE

Die h_da wächst mit sieben Partner-Hochschulen aus ganz Europa zur „European University of Technology“, kurz EUt+, zusammen. Ob Spanien, Lettland, Irland oder Zypern: Studierende können künftig zwischen 8 Standorten flexibel hin- und herwechseln.

Rund 16.500

STUDIERENDE

350

PROFESSORINNEN
UND PROFESSOREN